



STIFTERVERBAND

PETER SCHUBERT

ZIVILGESELLSCHAFTLICHE ORGANISATIONEN IN BERLIN

Ergebnisse aus dem ZiviZ-Survey 2023



Im Auftrag von:

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN





STIFTERVERBAND

ZIVILGESELLSCHAFTLICHE ORGANISATIONEN IN BERLIN

Ergebnisse aus dem ZiviZ-Survey 2023

INHALT

1. Auf einen Blick	02
2. Einleitung	03
3. Organisationslandschaft	05
4. Engagementfelder	07
5. Mitglieder, Engagierte und bezahlte Beschäftigte	09
6. Finanzielle Entwicklung	19
7. Demokratieförderung und Beteiligung an politischen Prozessen	22
8. Krisenresilienz und Digitalisierung	25
9. Fazit und Empfehlungen	29
10. Methodik und Datenbasis	33
11. Literaturverzeichnis	34
12. Impressum	35

1. AUF EINEN BLICK

- Im Jahr 2022 gab es in Berlin 29.738 zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter 27.059 Vereine, 1.039 Stiftungen und 1.640 andere zivilgesellschaftliche Organisationen. Zwischen 2012 und 2022 ist der Vereinsbestand um 4.972 gestiegen. Mit einem Wachstum der Vereinszahlen von 22 Prozent hat Berlin im Bundesländervergleich die mit Abstand stärkste Gründungsdynamik.
- Jede vierte Organisation in Berlin ordnet sich dem Engagementfeld Bildung und Erziehung zu, mehr als in jedem anderen Bundesland. Ebenfalls beliebt sind die Engagementfelder Sport (18 Prozent), Kultur (14 Prozent) und soziale Dienste (9 Prozent).
- 68 Prozent der Organisationen in Berlin haben bis zu 100 Mitglieder, lediglich 14 Prozent mehr als 300. In den vergangenen fünf Jahren war die Entwicklung der Mitgliederzahlen auffällig positiv: 39 Prozent verzeichneten ein Wachstum der Mitgliederzahlen, nur 14 Prozent einen Rückgang.
- Für die meisten Organisationen sind freiwillig Engagierte die zentrale Ressource. 26 Prozent der Organisationen berichten von gestiegenen, 16 Prozent von gesunkenen Engagiertenzahlen.
- 47 Prozent der Organisationen verfügen über mindestens eine hauptamtlich beschäftigte Person – mehr als in jedem anderen Bundesland.
- In Berlin gibt es besonders viele vergleichsweise finanzstarke Organisationen. 36 Prozent haben jährliche Gesamtausgaben von 100.000 Euro oder mehr, bundesweit sind es lediglich 16 Prozent der Organisationen.
- Organisationen finanzieren ihre Arbeit insbesondere durch Mitgliedsbeiträge. Diese tragen im Schnitt mit 45 Prozent zu den Gesamteinnahmen bei. Neben Mitgliedsbeiträgen stellen auch öffentliche Fördermittel (17 Prozent), Geldspenden von Privatpersonen und Unternehmen (17 Prozent) und selbsterwirtschaftete Mittel (12 Prozent) wichtige Finanzierungsformen dar.
- Organisationen in Berlin bringen sich besonders häufig in politische Prozesse ein. Fast jede zweite steht im Austausch mit Politikerinnen und Politikern, knapp jede dritte Organisation kommuniziert politische Forderungen in der Öffentlichkeit.
- Viele Organisationen haben kreative Wege gefunden, in den Krisen der vergangenen Jahre handlungsfähig zu sein. 45 Prozent der Organisationen haben sich für Betroffene des Ukraine-Kriegs engagiert, 49 Prozent haben im Zuge der Pandemie neue Aktivitäten und Angebote geschaffen.
- Auch wenn viele Organisationen in den vergangenen Jahren Fortschritte bei der Digitalisierung gemacht haben, trägt die Digitalisierung nur bei verhältnismäßig wenigen Organisationen zur zusätzlichen Mobilisierung von Engagierten und Mitgliedern bei. 20 Prozent berichten zudem von einem abnehmenden Gemeinschaftsgefühl aufgrund vermehrten digitalen Arbeitens.

2. EINLEITUNG

2.1 Zivilgesellschaftliches Engagement im Wandel

Zivilgesellschaftliches Engagement ist in Berlin eine wichtige Säule des demokratischen Gemeinwesens. Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in vielen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, wie zum Beispiel im Bereich Sport und Bewegung, in der Kultur, im sozialen Bereich oder in Schulen und Kindergärten. Laut dem Deutschen Freiwilligensurvey 2019 sind 36,9 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren in Berlin freiwillig engagiert, das entspricht einem Anstieg der Engagementquote seit 1999 um ca. 16 Prozentpunkte. Die Engagementquote liegt nur noch leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 39,7 Prozent.¹

Viele Menschen üben ihr freiwilliges Engagement in Vereinen, Stiftungen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus. Gerade Vereine sind zentrale Orte freiwilligen Engagements, die auf vielfältige Weise positiv auf die Gesellschaft wirken: Sie tragen zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen bei, bieten eine Plattform des Austauschs und der Moderation von Konflikten, sie stiften Gemeinschaft oder ermöglichen Formen der politischen Partizipation.

Allerdings haben sich die Rahmenbedingungen für Vereine und andere zivilgesellschaftliche Organisationen in den letzten Jahren stark verändert. So mussten die Organisationen auf die verschiedenen gesellschaftlichen Herausforderungen und Krisenlagen reagieren (Pandemie, Ukraine-Krieg, Energiekrise), die ihnen abverlangten, sich zusätzliche Kompetenzen anzueignen, Arbeitsabläufe neu zu strukturieren und flexibel zu reagieren. Hierzu zählt zum Beispiel das in vielen Organisationen inzwischen fest etablierte Arbeiten mit digitalen Tools. Darüber hinaus wirkten die Krisen als Katalysator für die Entwicklung der Informalisierung von Engagement: Immer mehr Menschen engagieren sich anlassbezogen und unverbindlich, sodass Organisationen neue Wege finden müssen, Engagierte zu gewinnen und zu binden.² Doch auch jenseits der Krisen der vergangenen Jahre spüren Organisationen bereits jetzt langfristige gesellschaftliche Veränderungen. So führt die zunehmende demografische Alterung der Gesellschaft in manchen Organisationen zu Nachwuchssorgen und einer Überalterung der Mitgliederbasis.

Bislang gelingt es den Organisationen mit unterschiedlichem Erfolg, sich an die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen. So nehmen Organisationen in klassischen Engagementfeldern, wie beispielsweise in Sport und Freizeit, die Gewinnung und Bindung von neuen Engagierten als besonders schwierig wahr. Im Gegensatz dazu fällt die Mobilisierung von Engagierten den Organisationen in neueren Engagementfeldern, wie Bildung, Umwelt oder der internationalen Solidarität, leichter.³ Darüber hinaus agieren manche Organisationen rein auf Grundlage freiwilligen Engagements, andere verfügen hingegen über bezahlte Beschäftigte und damit über (semi-)professionelle Strukturen. Um die verschiedenen Facetten des Engagements und die Handlungssituation von Organisationen zu verstehen, ist demnach eine differenziertere Betrachtung notwendig.

Die Engagementforschung steht vor der Aufgabe, die Entwicklungen im Bereich des Engagements zu beobachten und zu verstehen, um eine gezielte Förderpolitik zu ermöglichen. Nur wenn man genau weiß, welche Herausforderungen bestehen, kann man entsprechende Maßnahmen ergreifen, um das Engagement zu fördern. Aus diesem Grund sind belastbare Daten und Fakten notwendig, um die verschiedenen Aspekte des bürgerschaftlichen Engagements zu untersuchen. Die vorliegende Studie soll dazu beitragen.

¹ Holtmann et al. 2023.

² Hoff et al. 2021.

³ Schubert et al. 2023.

2.2 Inhalte und Ziele

In der vorliegenden Studie wird auf Grundlage der Daten des ZiviZ-Survey 2023 und von Registerauswertungen die Organisationslandschaft in Berlin beschrieben. Der ZiviZ-Survey ist eine repräsentative Befragung von Vereinen, Stiftungen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland (weitere Hintergründe siehe Kapitel Methodik und Datenbasis). Beantwortet werden insbesondere die folgenden Fragestellungen:

- Wie viele zivilgesellschaftliche Organisationen gibt es in Berlin und wie haben sich die Vereinszahlen in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?
- In welchen Bereichen engagieren sich zivilgesellschaftliche Organisationen?
- Mit welchen finanziellen Ressourcen (Einnahmen, Ausgaben) und welchen personellen Ressourcen (Mitglieder, Engagierte, bezahlte Beschäftigte) sind die Organisationen ausgestattet?
- Wie haben sich die personellen Ressourcen im Zeitverlauf entwickelt? Welche Herausforderungen bestehen in der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern und Engagierten?
- Wie divers ist die Zusammensetzung der Engagierten in den Organisationen?
- Welche Beiträge leisten die Organisationen zur Demokratieförderung und wie bringen sie sich in politische Prozesse ein?
- Wie ist es um die Resilienz und die Digitalisierung in den Organisationen bestellt?

2.3 An wen sich die Studie richtet

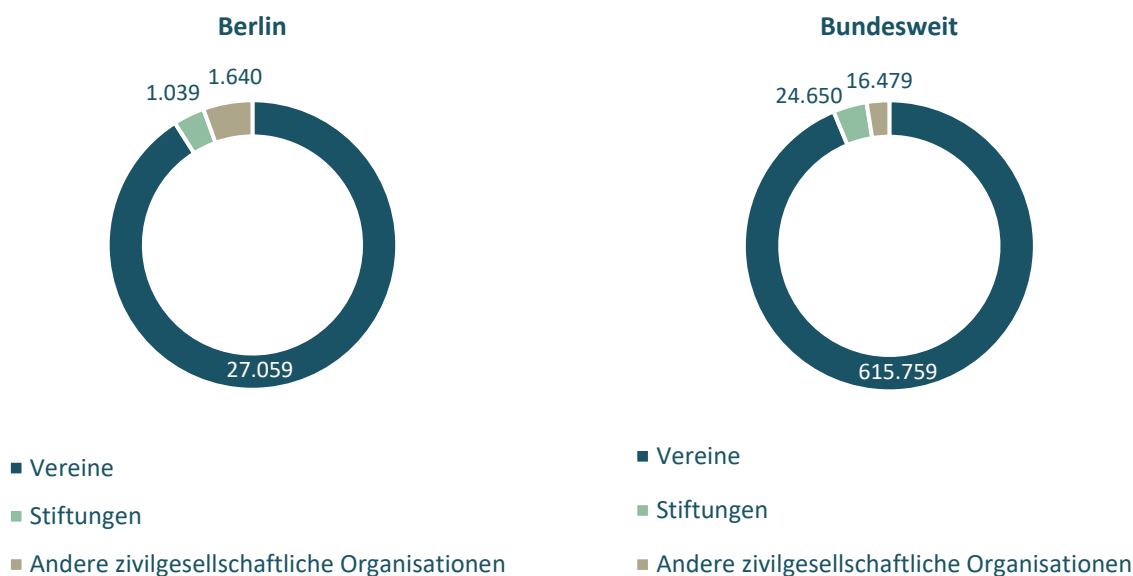
Die vorliegende Studie richtet sich an Personen, die ein besseres Verständnis für Vereine, Stiftungen und andere Träger des bürgerschaftlichen Engagements gewinnen möchten. Die Studie liefert Orientierungswissen für Vorstände und Geschäftsführungen gemeinnütziger Organisationen, aber auch für Einrichtungen der Engagementförderung, Verbände und politische Entscheidungsträgerinnen und -träger. Die Erkenntnisse aus der Analyse können dazu beitragen, gezielt Maßnahmen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zu entwickeln und zu verbessern. Zuletzt dient die Studie auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Engagement- und Zivilgesellschaftsforschung als Grundlage für weiterführende Forschungsvorhaben.

3. ORGANISATIONSLANDSCHAFT IN BERLIN

3.1 Vereine dominieren die Organisationslandschaft

Zivilgesellschaftliches Engagement ist in Deutschland in unterschiedlichen Rechtsformen organisiert. Dazu zählen insbesondere eingetragene Vereine, aber auch rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, gemeinnützige Kapitalgesellschaften oder gemeinwohlorientierte Genossenschaften. Im Jahr 2022 gab es in Berlin 29.738 zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter 27.059 Vereine und 1.039 Stiftungen (siehe Abbildung 1). Zu den übrigen 1.640 anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen zählen gemeinnützige Kapitalgesellschaften (1.575) und gemeinwohlorientierte Genossenschaften (65). Insgesamt sind damit 91 Prozent der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Berlin als Vereine organisiert.

Abbildung 1: Anzahl der Vereine, Stiftungen und anderen gemeinnützigen Organisationen in Berlin und bundesweit



Quellen: ZiviZ-Vereinsregisterauslese 2022, ZiviZ-Handelsregisterauslese 2022, ZiviZ-Genossenschaftsregisterauslese 2022; Bundesverband Deutscher Stiftungen 2022.

Die prozentuale Verteilung der Rechtsformen in Berlin entspricht hierbei in etwa der Verteilung auf Ebene des gesamten Bundesgebiets. Bundesweit gab es im Jahr 2022 656.888 zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter 615.759 (94 Prozent) eingetragene Vereine. Knapp 5 Prozent aller zivilgesellschaftlicher Organisationen befinden sich demnach in Berlin.

Mit 7 Vereinen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt die Vereinsdichte in Berlin im Ländervergleich nah am Bundesdurchschnitt. Die höchste Vereinsdichte gibt es im Saarland mit 11 Vereinen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, die niedrigste in Bremen und Hamburg mit 5. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 8 Vereinen.

3.2 Die Zahl der Vereine in Berlin wächst stark

Da zivilgesellschaftliches Engagement zu großen Teilen innerhalb der Rechtsform des eingetragenen Vereins stattfindet, ist die Entwicklung der Vereinszahlen im Zeitverlauf ein besonders wichtiger Indikator für dessen Entwicklung. Seit 2012 ist der Vereinsbestand in Berlin um 4.972 Vereine stark gewachsen. Das entspricht einem Wachstum der Vereinszahlen um 22 Prozent über die vergangenen zehn Jahre. Die Gründungsdynamik ist mit durchschnittlich 725 Neugründungen pro Jahr konstant.

Bundesweit lässt sich eine Entwicklung rückläufiger Vereinsgründungen beobachten. Im Jahr 2021 wurden im Bundesgebiet knapp 9.400 Vereine gegründet, zehn Jahre zuvor waren es noch über 15.000. Dies bedeutet aber nicht, dass das Engagement in der Bevölkerung rückläufig ist. Vielmehr zeigen die Zahlen des Deutschen Freiwilligensurvey 2019: Ursächlich ist mutmaßlich die zunehmende Beliebtheit unter Bürgerinnen und Bürgern, ihrem Engagement in informellen Strukturen nachzugehen und auf die Gründung einer Organisation mit Rechtsform zu verzichten.⁴

Dass in Berlin im Ländervergleich besonders viele Vereine gegründet werden, kann auf unterschiedliche Gründe zurückzuführen sein. Ein erster Treiber ist sicherlich das allgemeine Bevölkerungswachstum. So zeigt sich auch in anderen Großstädten mit Bevölkerungswachstum ein Anstieg der Vereinszahlen.⁵ Zweitens ist Berlin ein Ort der politischen Interessenvertretung mit vielen ansässigen Dachverbänden. Mit 21 Prozent sind gemäß ZiviZ-Survey 2023 deutlich mehr Organisationen in Berlin Verbände als im Bundesdurchschnitt. So kann das Wachstum der Vereinszahlen auch Ausdruck der zunehmenden verbandlichen Interessenvertretung zivilgesellschaftlicher Gruppierungen sein. Drittens ist die wachsende Social Entrepreneurship Community in Berlin stark vertreten. So zeigt der Social Entrepreneurship Monitor, dass besonders viele dieser Organisationen in Berlin ansässig sind und ebenfalls zum Wachstum beigetragen haben können.⁶

3.3 Besonders viele Organisationen mit bundesweiter Orientierung

Ein typisches Merkmal der organisierten Zivilgesellschaft in Deutschland ist, dass die meisten Organisationen lediglich lokal vor Ort in ihrer Gemeinde aktiv sind. Bundesweit gaben in der Befragung 63 Prozent der Organisationen an, lokal vor Ort aktiv sein zu sein.⁷ Ein deutschlandweites (12 Prozent), europaweites (6 Prozent) oder weltweites Engagement (5 Prozent) ist hingegen seltener der Fall.

Für Berlin zeigen sich hier allerdings deutlich abweichende Ergebnisse. Lediglich 38 Prozent sind lokal vor Ort aktiv. Besonders ausgeprägt ist das deutschlandweite Engagement (34 Prozent), doch auch ein europaweites (16 Prozent) oder weltweites (13 Prozent) Engagement sind häufiger. Dieser Befund wird sicherlich damit zu tun haben, dass in Berlin besonders viele Verbände ansässig sind, die Interessen von Mitgliedsorganisationen aus dem gesamten Bundesgebiet im politischen Raum vertreten. In Berlin ist jeder fünfte Verein ein Verband, bundesweit sind es nur 8 Prozent.

Wie sich im Folgenden zeigen wird, sind zivilgesellschaftliche Organisationen in Berlin im Ländervergleich zudem finanziell und personell besser ausgestattet. Ein überregionales Engagement erfordert oft eine aufwendigere oder vermehrte Mobilisierung von Ressourcen und die stärkere Vernetzung mit anderen Organisationen. Hierzu gibt es in Großstädten meist bessere Möglichkeiten als in Klein- und Mittelstädten und auf dem Land.

⁴ Simonson et al. 2019 und Holtmann et al. 2019.

⁵ Schubert/Kuhn/Tahmaz 2023.

⁶ Kiefl et al. 2024.

⁷ Teilnehmende der Befragung wurden gefragt, in welchem Umfeld ihre Organisation aktiv sei (Mehrfachnennungen möglich).

4. ENGAGEMENTFELDER

4.1 Traditionelle und neue Engagementfelder

Zivilgesellschaftliche Organisationen sind in einem breiten Spektrum von Engagementfeldern aktiv. Im ZiviZ-Survey wurden die Teilnehmenden um eine Angabe gebeten, in welchem Engagementfeld sich die Organisation schwerpunktmäßig verortet. Zu den eher traditionellen Engagementfeldern zählen der Sport (zum Beispiel Fußball- oder Tennisvereine), der Bereich Freizeit und Geselligkeit (zum Beispiel Kleingarten- und Karnevalsvereine), oder der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz (zum Beispiel freiwillige Feuerwehren). Organisationen in diesen Feldern sind vergleichsweise alt mit einem Gründungsjahr im Median von 1971 (Sport), 1981 (Freizeit/Geselligkeit) und 1986 (Bevölkerungs-/Katastrophenschutz).⁸

Zu den neueren Engagementfeldern zählen hingegen Bildung und Erziehung (zum Beispiel Schulfördervereine oder Einrichtungen der Kinderbetreuung), internationale Solidarität (Entwicklungszusammenarbeit), Umwelt- und Naturschutz oder auch gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben (zum Beispiel Energiegenossenschaften). Im Schnitt besonders jung sind Organisationen in den Bereichen gemeinschaftlicher Versorgungsaufgaben (Median des Gründungsjahres: 2005) und internationaler Solidarität (2003).

4.2 Bildung und Erziehung besonders stark vertreten

Zahlenmäßig dominiert in Berlin das Engagementfeld Bildung und Erziehung. Jede vierte Organisation verortet sich in diesem Bereich, bundesweit sind es 17 Prozent. Ebenfalls beliebt sind die Engagementfelder Sport (18 Prozent), Kultur (14 Prozent) und soziale Dienste (9 Prozent) (siehe Abbildung 2). Häufiger als im in der bundesweiten Betrachtung sind zudem Organisationen in den Bereichen Wissenschaft, Gesundheit und Wirtschaftsverbände anzutreffen.

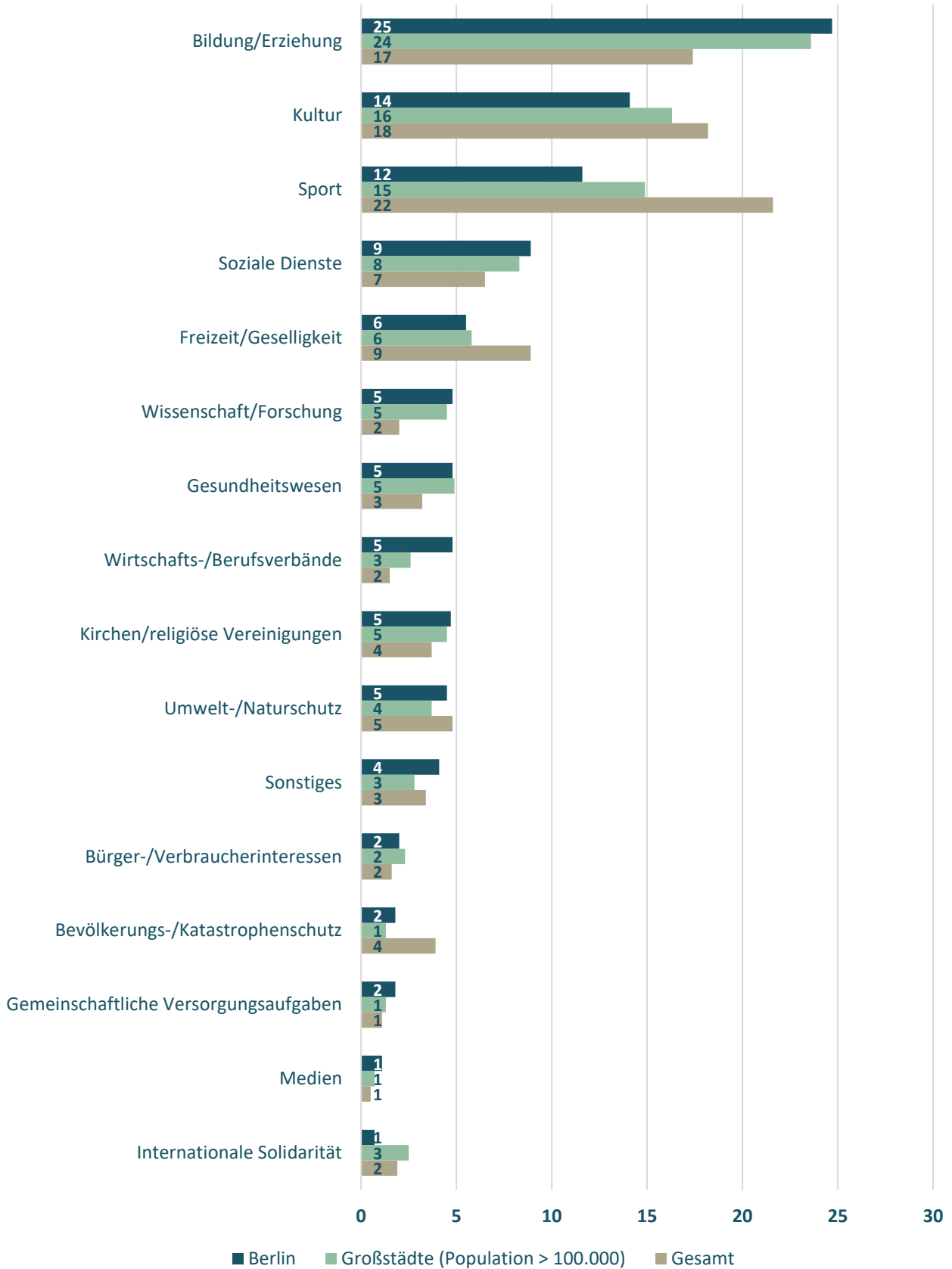
Kleiner sind hingegen die Unterschiede zwischen Berliner Organisationen und der Gesamtheit an Organisationen in Großstädten. Dennoch zeigt sich auch hier ein etwas geringerer Anteil der Bereiche Kultur und Sport zugunsten kleinerer Bereiche, die zahlenmäßig etwas stärker vertreten sind.

Bei der Interpretation von Abbildung 2 ist zu berücksichtigen, dass es sich hier ausschließlich um die Anzahl an Organisationen in den entsprechenden Bereichen handelt, nicht um die Zahl an engagierten Personen. Soziale Dienste, der Umwelt- und Naturschutz, sowie Kirchen oder religiöse Vereinigungen mögen vielleicht nicht viele Organisationen umfassen, binden dafür aber viele Engagierte und Mitglieder. Den Engagementfeldern wird folglich auch ohne große Organisationsanzahlen hohe Bedeutung als Orte bürgerschaftlichen Engagements zugeschrieben.

⁸ Der Median ist der Wert in der Mitte einer Verteilung. Ein Median des Gründungsjahres von 1971 bedeutet, dass 50 Prozent der Organisationen davor und 50 Prozent danach gegründet wurden.

Abbildung 2: Verteilung der Engagementfelder der Organisationen in Berlin, in Großstädten und bundesweit

In welchem Bereich ist Ihre Organisation überwiegend aktiv?
Anteile in Prozent



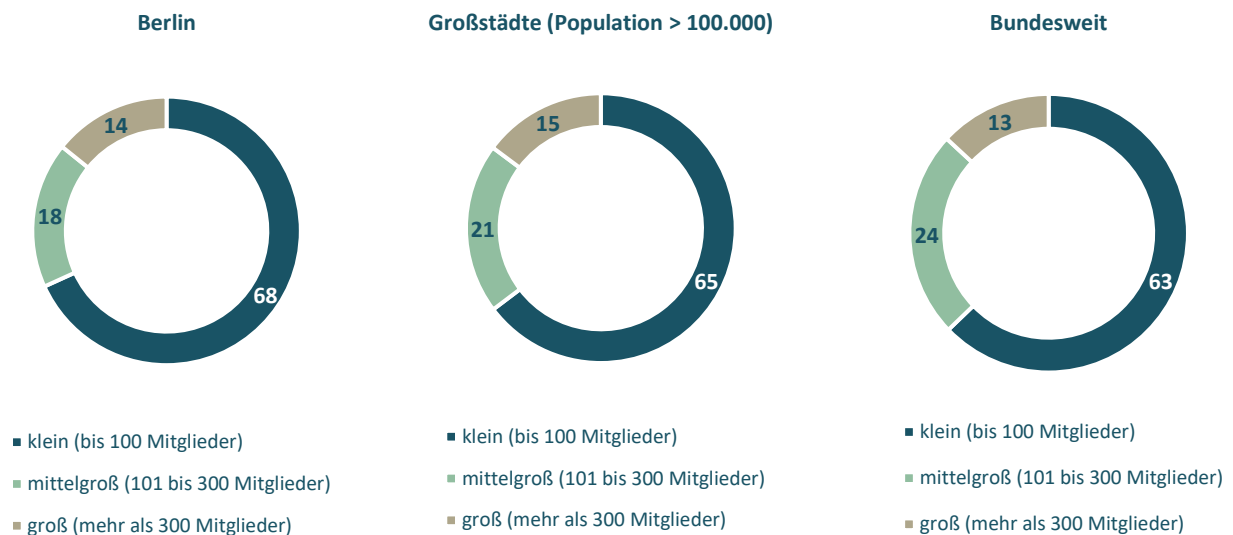
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 362, N_{Großstädte} = 3.922, N_{Gesamt} = 12.702, gewichtet.

5. MITGLIEDER, ENGAGIERTE UND BEZAHLTE BESCHÄFTIGTE

5.1 Viele kleine Mitgliedschaftsorganisationen prägen die Organisationslandschaft in Berlin

Zivilgesellschaftliches Engagement in Deutschland fußt traditionell auf einer breiten Mitgliederbasis, insbesondere in Vereinen. Die Organisationslandschaft setzt sich dabei charakteristisch aus einer Vielzahl an kleinen Organisationen mit wenigen Mitgliedern zusammen. Dass dies auch in Berlin der Fall ist, zeigt Abbildung 3. 68 Prozent der Organisationen in Berlin haben bis zu 100 Mitglieder, 18 Prozent haben zwischen 100 und 300 und die restlichen 14 Prozent mehr als 300 Mitglieder. Verglichen mit allen zivilgesellschaftlichen Organisationen bundesweit wie auch mit Organisationen in Großstädten ist der Anteil der kleinen Vereine damit besonders hoch. Bei diesen Zahlen handelt es sich um Einzelmitgliedschaften natürlicher Personen, nicht um Fördermitgliedschaften oder korporative Mitgliedschaften (zum Beispiel Organisationsmitgliedschaften in Verbänden).

Abbildung 3: Mitgliederzahlen der Organisationen in Berlin, in Großstädten und bundesweit
Wie viele Mitglieder hat Ihre Organisation derzeit (2022)?
Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, $N_{\text{Berlin}} = 265$, $N_{\text{Großstädte}} = 3.112$, $N_{\text{Gesamt}} = 10.890$, gewichtet.

Allerdings ist eine Mitgliedschaft in einer Organisation für ein aktives Engagement nicht mehr in dem Maße relevant, wie es früher der Fall war. Dies zeigte schon der Freiwilligensurvey 2019. So ging der Anteil von Engagierten mit Mitgliedschaft in ihrer Organisation zwischen 2004 und 2019 von 93 Prozent auf 80 Prozent zurück.⁹ Auch die Ergebnisse des ZiviZ-Survey zeigen, dass sich inzwischen in 31 Prozent der mitgliedschaftsbasierten Organisationen auch Menschen ohne formale Mitgliedschaft engagieren.

5.2 Kein flächendeckender Mitgliederschwund

Trotz der zunehmenden Entkoppelung von Engagement und Mitgliedschaft lässt sich kein flächendeckender Mitgliederschwund feststellen. Dies zeigt ein Blick auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den vergangenen fünf Jahren. So gab in Berlin wie auch anderswo nahezu jede zweite Organisation an, dass die Zahl der Mitglieder in den vergangenen fünf Jahren unverändert geblieben sei (siehe Abbildung 4). Mit 39

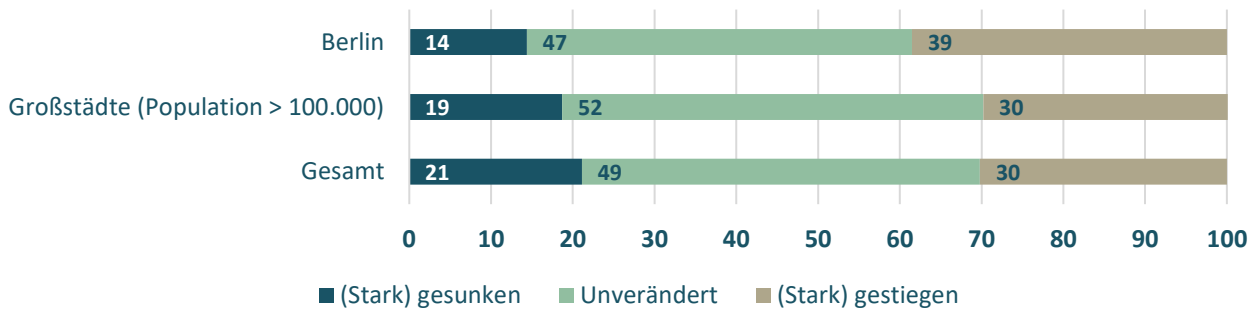
⁹ Simonson et al. 2019, S. 167.

Prozent vermeldete ein überdurchschnittlicher Anteil an Organisationen in Berlin gar einen Zuwachs an Mitgliederzahlen. Unter allen zivilgesellschaftlichen Organisationen und unter Organisationen in Großstädten betrug dieser Wert jeweils nur 30 Prozent. Entsprechend ist der Anteil der Organisationen mit rückläufigen Mitgliederzahlen mit 14 Prozent in Berlin überaus gering. Es zeigt sich hier also trotz der zunehmenden Beliebtheit informeller Engagementkontexte durchaus ein hoher Grad an Stabilität bei den Mitgliedschaften. Dies ist für die Arbeit der Organisationen nicht zu unterschätzen, zumal Mitgliedsbeiträge für viele Vereine die wesentliche Finanzierungsquelle darstellen (nähere Informationen hierzu in Kapitel 6).

Abbildung 4: Entwicklung der Mitgliederzahlen in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Wie hat sich seit 2017 die Zahl der Mitglieder in Ihrer Organisation entwickelt?

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 262, N_{Großstädte} = 2.930, N_{Gesamt} = 9.986, gewichtet.

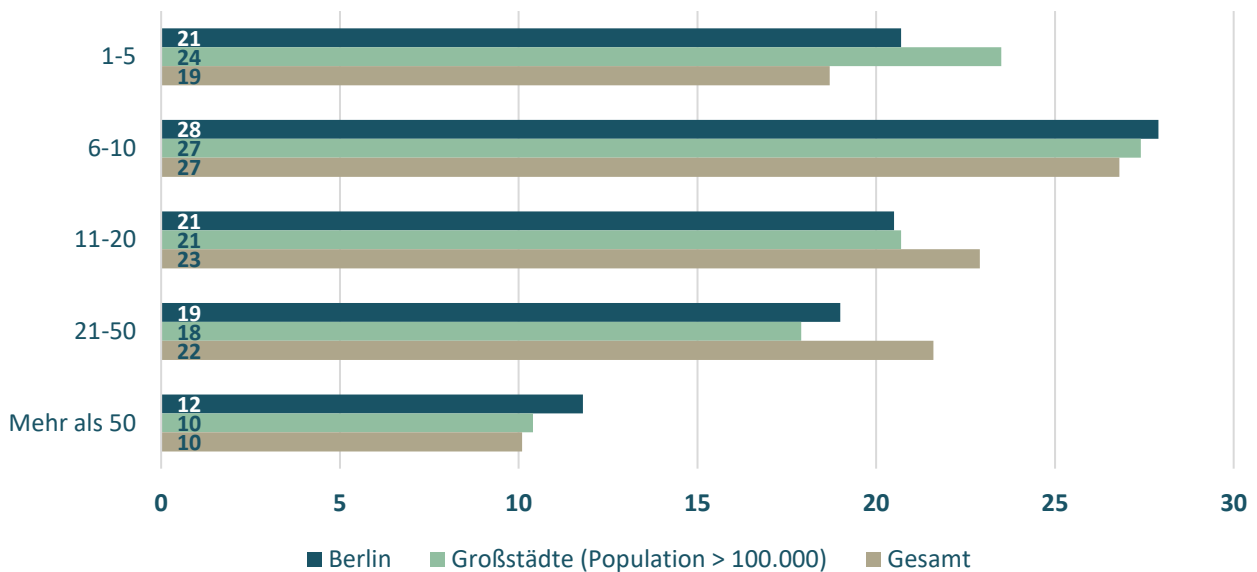
5.3 Viele Organisationen haben nur wenige freiwillig Engagierte

Auch ein Blick auf die Zahlen an freiwillig Engagierten verdeutlicht, dass die meisten zivilgesellschaftlichen Organisationen nur über sehr begrenzte personelle Ressourcen verfügen. Freiwillig Engagierte werden hier verstanden als Personen, die in der Organisation unentgeltlich und regelmäßig Aufgaben und Ämter übernehmen. 70 Prozent der Organisationen in Berlin agieren mit bis zu 20 Engagierten (siehe Abbildung 5), 21 Prozent sogar nur mit 1 bis 5 Engagierten. 19 Prozent können auf 21 bis 50 Engagierte vertrauen und nur 12 Prozent haben mehr als 50 Engagierte. Auffällige Unterschiede zur bundesweiten Verteilung der Engagiertenzahlen (sowohl aller Organisationen als auch jener in Großstädten) zeigen sich dabei nicht.

Abbildung 5: Freiwillig Engagierte in den Organisationen in Berlin, in Großstädten und bundesweit 2021

Wie viele freiwillig Engagierte waren im Jahr 2021 in Ihrer Organisation aktiv?

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 303, N_{Großstädte} = 3.412, N_{Gesamt} = 11.488, gewichtet.

5.4 Entwicklung der Engagiertenzahlen positiver als im bundesweiten Vergleich

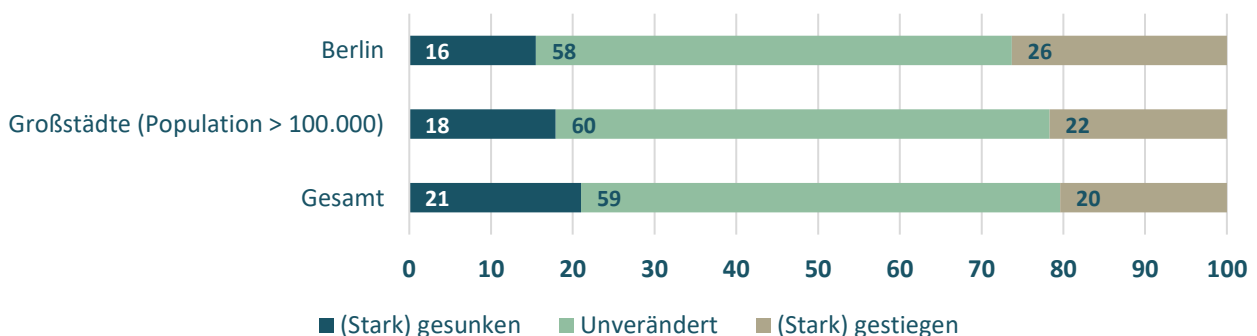
Im Folgenden schauen wir auf die Entwicklung der Zahlen an aktiven Engagierten in den Organisationen, die etwa durch die Übernahme von Aufgaben oder Ämtern wesentlich zur Zweckerfüllung beitragen. Mit Blick auf die vergangenen fünf Jahren berichten 26 Prozent der Organisationen in Berlin von steigenden Engagiertenzahlen, während 16 Rückgänge verzeichneten (siehe Abbildung 6). Die übrigen 58 Prozent verzeichneten (nahezu) keine Veränderung.

Ähnlich wie bei den Mitgliedschaften zeigt sich auch hier eine auffällig positive Entwicklung für Berlin. So gibt es eine ganze Reihe an Bundesländern, in denen die Zahl der Organisationen mit rückläufigen Engagiertenzahlen die der Organisationen mit steigenden Engagiertenzahlen deutlich übersteigt. Bezogen auf alle zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland halten sich die Anteile von Organisationen mit sinkenden (21 Prozent) und steigenden Werten (20 Prozent) in etwa die Waage.

Abbildung 6: Entwicklung der Zahl freiwillig Engagierter seit 2017 in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Wie hat sich seit 2017 die Zahl der Engagierten in Ihrer Organisation entwickelt?

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 300, N_{Großstädte} = 3.412, N_{Gesamt} = 11.170, gewichtet.

5.5 Gewinnung für längerfristiges Engagement zunehmend schwierig

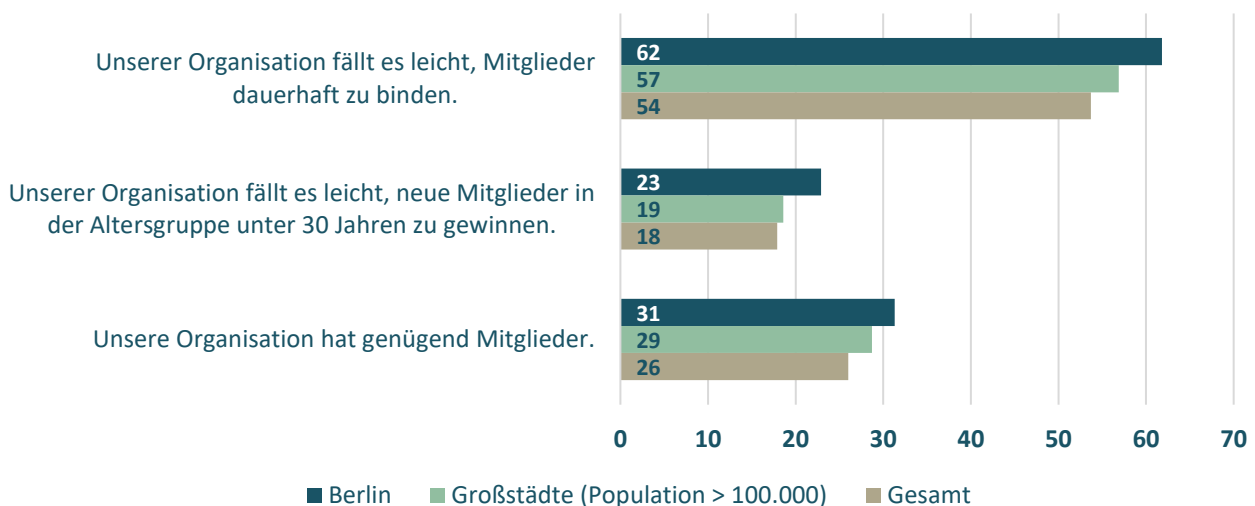
Trotz der vermeintlich positiven Entwicklung der Zahlen an Mitgliedschaften und freiwillig Engagierten berichten Organisationen immer wieder von Herausforderungen in der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern und Engagierten. Im ZiviZ-Survey wurden die Teilnehmenden daher zusätzlich nach ihrer Fähigkeit der Gewinnung und Bindung von Menschen für die Organisation befragt. Abbildung 7 zeigt zunächst die Befunde mit Blick auf die Gewinnung und Bindung von *Mitgliedern*. 62 Prozent der Organisationen in Berlin stimmten der Aussage (voll) zu, dass es der Organisation leichtfällt, Mitglieder dauerhaft zu binden. 23 Prozent fällt es leicht, neue Mitglieder in der Altersgruppe unter 30 Jahren zu gewinnen und 31 Prozent gaben an, dass die Organisation derzeit genügend Mitglieder habe. Im Vergleich zur Gesamtheit an zivilgesellschaftlichen Organisationen und an Organisationen in Großstädten schneiden Organisationen in Berlin auch hier etwas besser ab. Dennoch ist festzustellen, dass gerade die Gewinnung junger Menschen für die Organisationen eine ganz zentrale Herausforderung darstellt.

Aus diesem Befund lässt sich allerdings nicht schließen, dass sich junge Menschen per se weniger engagieren. Diese scheinen jedoch verstärkt neue Formen des Engagements jenseits einer klassischen Vereinstätigkeit zu bevorzugen.

Abbildung 7: Gewinnung und Bindung von Mitgliedern in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen aus Sicht Ihrer Organisation zu?¹⁰

Anteil „trifft (voll) zu“ in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 281/276/276, N_{Großstädte} = 3.167/3.116/3.205, N_{Gesamt} = 10.995/10.861/11.046, gewichtet.

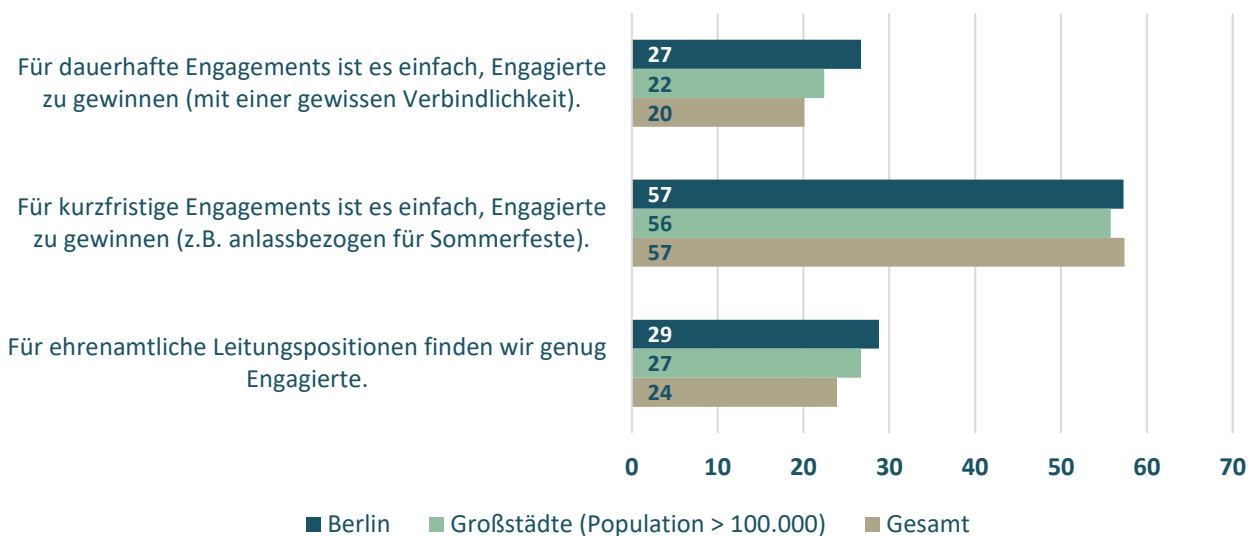
Abbildung 8 richtet den Blick auf die Gewinnung und Bindung von *freiwillig Engagierten*. 57 Prozent der Organisationen in Berlin gaben an, leicht freiwillig Engagierte für kurzfristige Engagements mobilisieren zu können. Eine Mobilisierung für dauerhaftes Engagement gelingt jedoch nur 27 Prozent der Organisationen leicht, für ehrenamtliche Leitungsfunktionen sind es 29 Prozent. Die Vergleichsbetrachtung zeigt analog zu Abbildung 7, dass Organisationen in Berlin etwas besser abschneiden, wenngleich es auch in Berlin den meisten Organisationen schwerfällt, Leitungspositionen zu besetzen.

¹⁰ Jeweils abgefragt auf einer Skala von 1 "trifft gar nicht zu" bis 5 "trifft voll zu". Dargestellt sind hier die Anteile der Organisationen, die 4 "trifft zu" und 5 "trifft voll zu" angegeben haben.

Abbildung 8: Gewinnung und Bindung von Engagierten in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen aus Sicht Ihrer Organisation zu?

Anteil „trifft (voll) zu“ in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 298/292/297, N_{Großstädte} = 3.359/3.342/3.392, N_{Gesamt} = 11.359/11.353/11.463, gewichtet.

5.6 Diversität in den Organisationen mit Entwicklungspotenzialen

Vor dem Hintergrund der dargestellten Herausforderungen in der Gewinnung und Bindung von Engagierten rückt zunehmend das Thema Diversität als wichtiger Erfolgsfaktor für Organisationen in den Mittelpunkt. Dazu zählen beispielsweise die kulturellen, aber auch die sozialen Hintergründe der Engagierten, ebenso wie die Altersverteilung. Eine breite Vielfalt unter den Engagierten innerhalb der Organisation kann dabei helfen, neue Zielgruppen anzusprechen und diese für ein Engagement zu gewinnen. Darüber hinaus fördert Diversität die Produktivität, Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit von Organisationen in einer sich stetig verändernden Umwelt und trägt so zu deren nachhaltigen Bestehen und Wirken wesentlich bei. Um von einer vielfältigen Mitgliederstruktur zu profitieren, bedarf es somit in überwiegend homogen besetzten Organisationen größerer Anstrengungen bei der zielgruppengerechten Ansprache.

Darüber hinaus hat die Förderung von Vielfalt innerhalb der Organisationen eine gesellschaftspolitische Dimension. In einer diverser werdenden Gesellschaft kommt der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle in der Förderung von gesellschaftlichem Zusammenhalt und Integration zu. Dieser Rolle wird die Zivilgesellschaft allerdings nur dann gerecht, wenn die Organisationen entsprechende Begegnungsräume für unterschiedliche Gruppen und Milieus schaffen.

Zunächst schauen wir auf die Altersverteilung von Engagierten innerhalb der Organisationen in Berlin. Abbildung 9 zeigt für die vier zahlenmäßig größten Engagementfelder, wie sich die Engagierten im Schnitt auf die vier dargestellten Altersgruppen aufteilen. Im Durchschnitt sind 3 Prozent der Engagierten jünger als 18 Jahre, 14 Prozent zwischen 18 und 30 Jahre, 59 Prozent zwischen 31 und 64 Jahre und 24 Prozent über 65 Jahre. Weiterführende Auswertungen verdeutlichen die Herausforderungen in der Gewinnung junger Engagierter: 78 Prozent der Organisationen haben keine Engagierte unter 18 Jahren, 49 Prozent keine zwischen 18 und 30 Jahren. Die Zahlen für Berlin unterscheiden sich hier nur geringfügig von den Zahlen für die Gesamtheit an zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland.¹¹

Abbildung 9 zeigt außerdem, dass Organisationen im Sportbereich häufiger junge Engagierte haben als Organisationen in anderen dargestellten Bereichen. Im Schnitt sind hier mehr als ein Drittel der engagierten

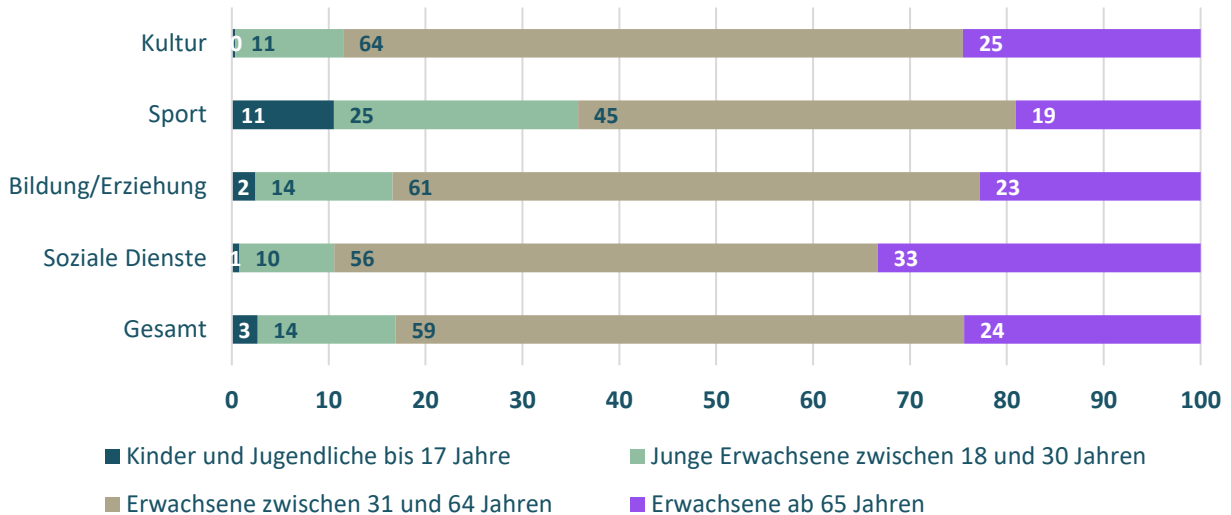
¹¹ Schubert/Kuhn/Tahmaz 2023.

Personen unter 31 Jahre. Bei Organisationen in den sozialen Diensten gibt es hingegen besonders viele Engagierte hohen Alters (durchschnittlich 33 Prozent der Engagierten sind über 65 Jahre).

Abbildung 9: Altersverteilung der Engagierten in Organisationen in Berlin nach Engagementfeld

Wie ist die Altersverteilung der Engagierten?

Mittelwerte in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, $N_{\text{Kultur}} = 38$, $N_{\text{Sport}} = 32$, $N_{\text{Bildung}} = 66$, $N_{\text{Soziale Dienste}} = 29$, $N_{\text{Gesamt}} = 277$, gewichtet.

Der ZiviZ-Survey liefert auch Erkenntnisse zur Vielfalt innerhalb der Organisationen jenseits der Altersstruktur. Dazu zählen zum Beispiel das Geschlecht, die soziale oder die kulturelle Prägung. Insgesamt gaben 66 Prozent der Organisationen in Berlin an, dass die kulturelle Prägung der Engagierten ähnlich sei. Lediglich in 16 Prozent der Organisationen haben die Engagierten (eher) unterschiedliche kulturelle Prägungen.¹² Dieser Wert der (eher) unterschiedliche kulturelle Prägungen ist mit jenem unter allen Organisationen in Großstädten vergleichbar (15 Prozent), aber etwas höher im Vergleich zu allen Organisationen in Deutschland (11 Prozent).

In Berlin – wie auch in anderen Bundesländern – ist die Vielfalt hinsichtlich der sozialen Prägung (zum Beispiel Bildungsgrad, Einkommen) etwas stärker ausgeprägt als die kulturelle Vielfalt. Hier gaben in Berlin allerdings noch immer 56 Prozent an, (eher) ähnlich zu sein, 24 Prozent (eher) unterschiedlich. Unter allen Organisationen bundesweit sowie unter Organisationen in Großstädten gaben 21 Prozent unterschiedliche soziale Prägungen an.

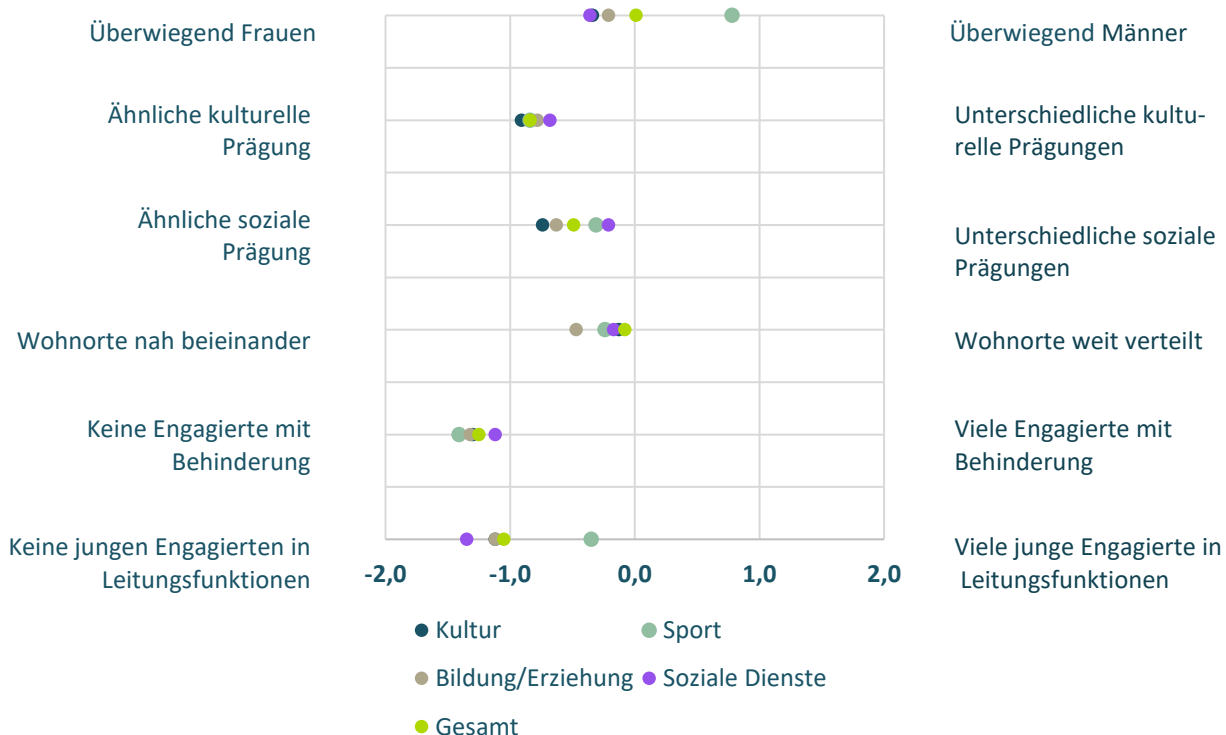
Abbildung 10 zeigt die Befragungsergebnisse nach unterschiedlichen Diversitätsdimensionen und differenziert dabei wiederum zwischen den Engagementfeldern mit den größten Organisationszahlen in Berlin. Dabei zeigt sich: In den Bereichen Sport und soziale Dienste ist die soziale Zusammensetzung der Engagierten etwas heterogener. Die kulturelle Vielfalt ist in allen vier betrachteten Engagementfeldern ähnlich schwach ausgeprägt.

Abbildung 10 zeigt ferner, dass der Sportbereich stark männlich geprägt ist, die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales hingegen eher weiblich. Vielfalt hinsichtlich der Inklusion von Menschen mit Behinderung erscheint auf Grundlage der Daten auch nur in einem Bruchteil der Organisationen gegeben zu sein. Junge Engagierte in Leitungsfunktionen gibt es insbesondere im Sport, seltener hingegen in den anderen Engagementfeldern. Dies unterstreicht den Befund aus Abbildung 9 zur Altersverteilung der Engagierten in den Organisationen.

¹² Abgefragt wurde der Grad an Diversität auf einer Skala von 1 „sehr ähnlich“ bis 5 „sehr unterschiedlich“. Beschrieben werden hier jeweils die summierten Prozentwerte von 1 und 2 (ähnlich) sowie 4 und 5 (unterschiedlich).

In bundesweiter Betrachtung wird aus den Daten des ZiviZ-Survey zudem deutlich, dass Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund zwar spezifische Zielgruppen von vielen Organisationen sind, Menschen aus migrantischen Communities aber deutlich seltener Angebote selbstorganisiert bereitstellen.¹³ So haben bundesweit 8 Prozent der Organisationen Menschen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe, jedoch haben nur 3 Prozent der Organisationen ehrlich Mitglieder mit Migrationshintergrund. In Berlin zeigt sich hier allerdings eine etwas ausgewogenere Verteilung. 11 Prozent der Organisationen geben an, Menschen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe ihrer Angebote und Aktivitäten zu haben, 9 Prozent haben selbst mehrheitlich Mitglieder mit Migrationshintergrund. An Geflüchtete richten sich in Berlin 12 Prozent der Organisationen, mehrheitlich Mitglieder mit Fluchthintergrund hat aber nur 1 Prozent der Organisationen. Migrantische Communities neigen dazu, sich häufiger in informellen Strukturen und somit bisweilen „unsichtbar“ zu organisieren. So zeigt auch der Freiwilligensurvey, dass das Engagement von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund vermehrt im informellen Bereich stattfindet.¹⁴ Eine mögliche Ursache für die seltenere Selbstorganisation in formalen Organisationen könnten Zugangsbarrieren sein: Fehlende Informationen, bürokratische Hindernisse oder die Wahrnehmung, dass formelle Organisationen nicht in der Lage sind, die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen von Menschen mit Migrationshintergrund zu adressieren, können die Beteiligung von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund in diesen Organisationen einschränken – ihnen dadurch aber auch den Zugang zu Fördermitteln erschweren.

Abbildung 10: Diversität der Engagierten innerhalb von Organisationen in Berlin nach Engagementfeld
 Was trifft auf Ihre freiwillig Engagierten zu?
 Mittelwerte auf Skala von -2 bis +2



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, gewichtet.

¹³ Bei der Betrachtung von Menschen mit Migrationshintergrund ist zu berücksichtigen, dass es sich dabei keineswegs um eine homogene Gruppe handelt. Es besteht eine starke Heterogenität, die auf soziostrukturellen Merkmalen, dem Bildungsniveau und dem Erwerbsstatus beruht und eine Rolle beim gesellschaftlichen Engagement spielt – wie in der Mehrheitsgesellschaft.

¹⁴ Simonson et al. 2021

5.7 Formen der Anerkennung des Engagements sind vielfältig

Menschen engagieren sich für gemeinnützige Zwecke vor allem aus Freude an der Tätigkeit und der Möglichkeit, auf diese Weise anderen Menschen helfen zu können oder soziale Kontakte zu pflegen. Ein möglicher Zuverdienst über das Engagement spielt für die meisten Menschen in Deutschland keine oder nur eine untergeordnete Rolle.¹⁵ Dennoch ist vielen Menschen wichtig, im Rahmen ihres Engagements Anerkennung und Wertschätzung zu erfahren. Somit spielt die regelmäßige Würdigung eines aktiven Engagements seitens der Organisation und der Politik eine wichtige Rolle für die Bindung von Engagierten.

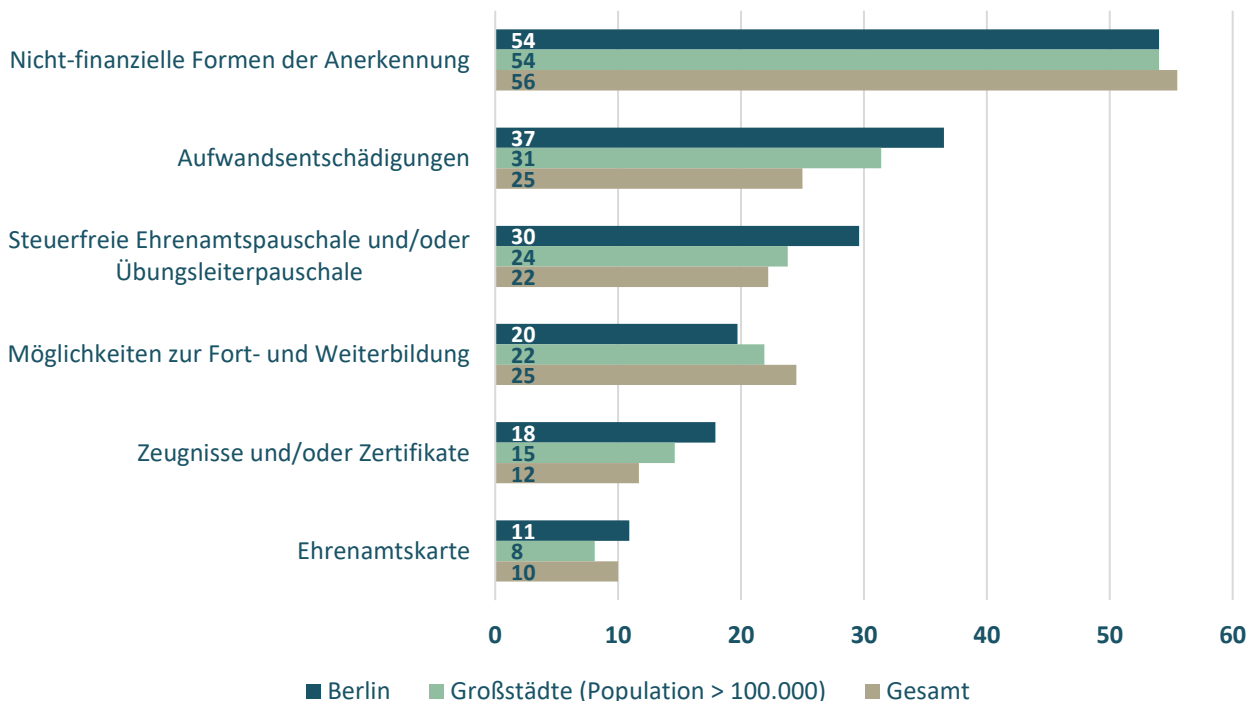
Vereine, Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen honorieren das Engagement in ihren Tätigkeitskontexten mit verschiedenen Maßnahmen. Wie Abbildung 11 zeigt, erhalten Engagierte in der Mehrheit der Organisationen in Berlin Anerkennung in Form nicht-finanzieller Angebote (54 Prozent). Dazu zählen zum Beispiel Lob und Ehrungen. Zu den weiteren Anerkennungsformen zählen Aufwandsentschädigungen (37 Prozent), die Inanspruchnahme der steuerfreien Ehrenamtspauschale und/oder Übungsleiterpauschale (30 Prozent), Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung (20 Prozent) oder Zeugnisse und/oder Zertifikate (18 Prozent). Insbesondere Aufwandsentschädigungen und Ehrenamts-/ bzw. Übungsleiterpauschalen sind in Berlin besonders verbreitet.

Inzwischen besteht auch in vielen Bundesländern die Möglichkeit, dass freiwillig Engagierte eine Ehrenamtskarte erhalten, die ihnen eine Vielzahl an Vergünstigungen ermöglicht. Bundesweit nutzten Engagierte in jeder zehnten Organisation so eine Karte, in Berlin liegt der Wert mit 11 Prozent auf vergleichbarem Niveau.

Abbildung 11: Anerkennungsformen in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Welche der folgenden Leistungen und Anerkennungsformen erhalten freiwillig Engagierte in Ihrer Organisation?

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 304, N_{Großstädte} = 3.440, N_{Gesamt} = 11.573, gewichtet.

¹⁵ Simonson et al. 2019.

5.8 Etwa jede zweite Organisation hat bezahlte Beschäftigte

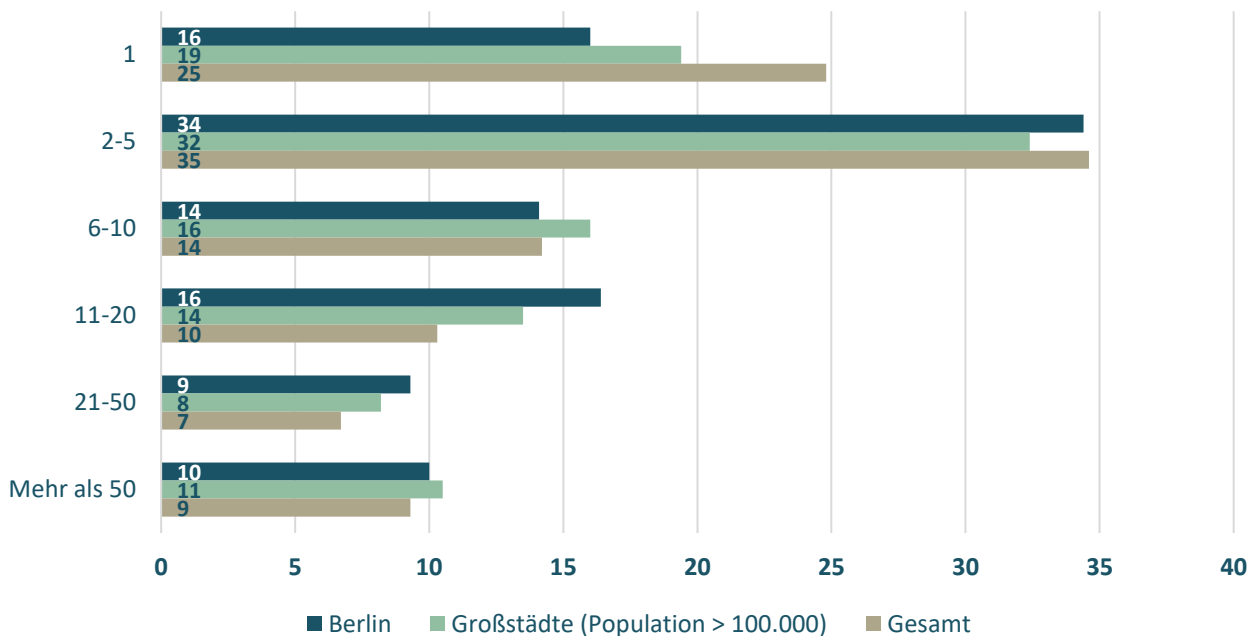
Neben freiwillig Engagierten und Mitgliedern sind auch bezahlte Beschäftigte eine wichtige Stütze für Teile der organisierten Zivilgesellschaft – gerade in Berlin. Mit 47 Prozent verfügt fast jede zweite Organisation in Berlin über bezahlte Beschäftigte, mehr als in jedem anderen Bundesland. Unter der Gesamtheit aller zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland liegt der Wert nur bei 27 Prozent, unter Organisationen in Großstädten bei 39 Prozent.

Allerdings gibt es nur wenige sehr große Organisationen, die mehr als 50 Personen beschäftigen (9 Prozent in Berlin). Etwa ein Viertel (24 Prozent) der Organisationen beschäftigen eine bezahlte Kraft und etwa ein Drittel (35 Prozent) zwei bis fünf (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: Anzahl der Beschäftigten in Organisationen mit bezahlten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Wie viele bezahlte Beschäftigte hat Ihre Organisation?

Anteile in Prozent



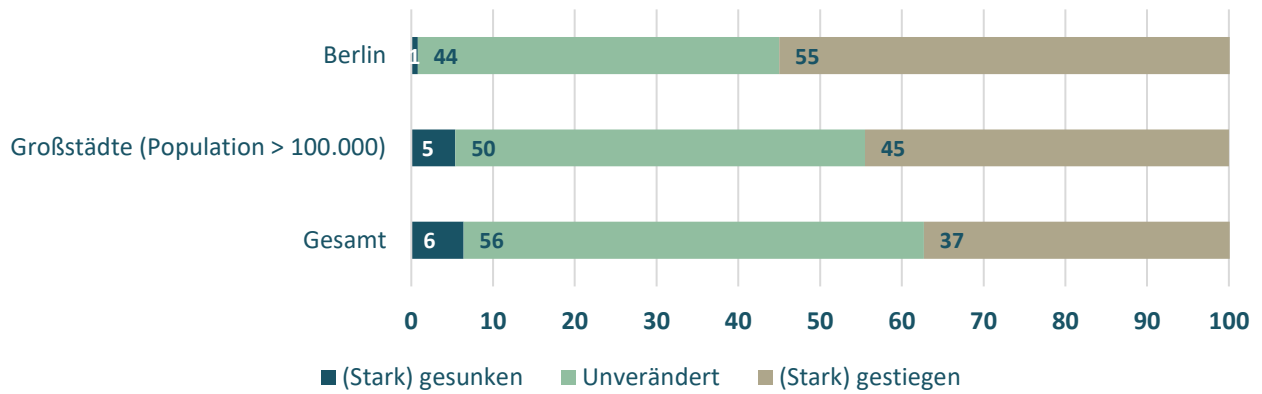
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 181, N_{Großstädte} = 1.592, N_{Gesamt} = 3.620, gewichtet.

5.9 Zahl der bezahlten Beschäftigten in Organisationen nimmt zu

Organisationen mit bezahlten Beschäftigten haben in den vergangenen Jahren mehrheitlich einen Zuwachs in den Beschäftigtenzahlen verzeichnet – ein Befund, der sich mit der allgemeinen Beschäftigtenentwicklung im Dritten Sektor deckt.¹⁶ In Berlin geben 55 Prozent der Organisationen an, dass die Beschäftigtenzahlen in den vergangenen fünf Jahren gestiegen seien, lediglich 1 Prozent berichtet von rückläufigen Beschäftigtenzahlen (siehe Abbildung 13).

¹⁶ Hohendanner et al. 2019

Abbildung 13: Entwicklung der Zahl bezahlter Beschäftigter in Berlin, in Großstädten und bundesweit
 Wie hat sich seit 2017 die Zahl der bezahlten Beschäftigten in Ihrer Organisation entwickelt?
 Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 181, N_{Großstädte} = 1.592, N_{Gesamt} = 3.633, gewichtet.

6. FINANZIELLE ENTWICKLUNG

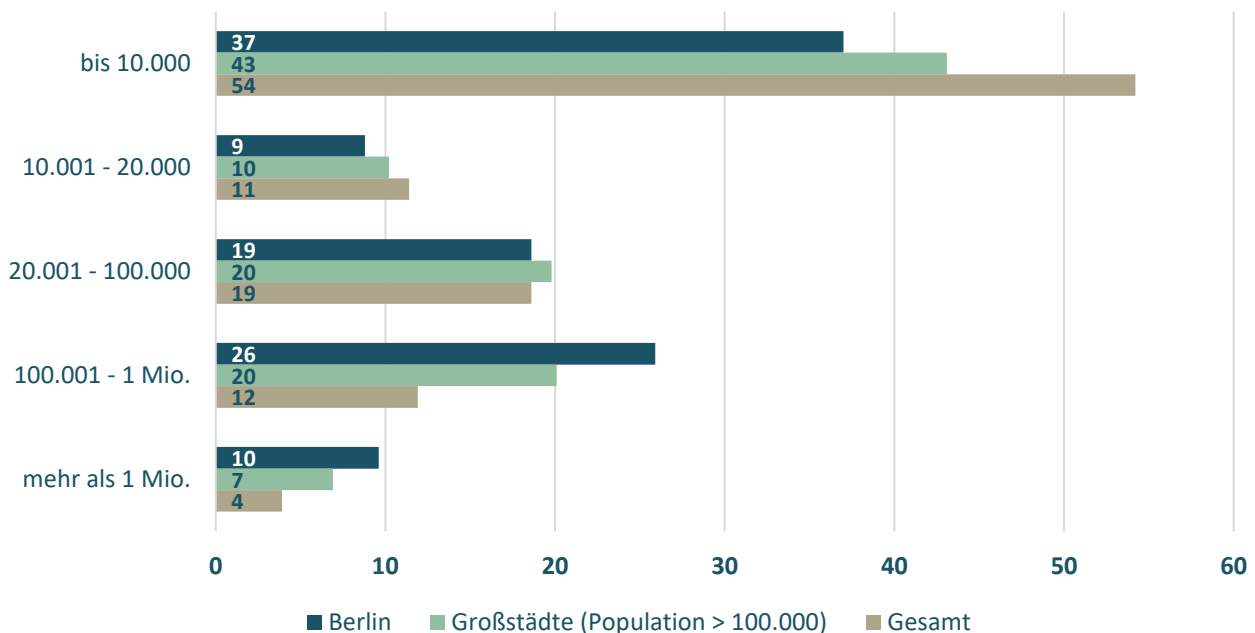
6.1 Die meisten Organisationen haben wenig Mittel zur Verfügung

Die Landschaft der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Berlin ist von einer vergleichsweise großen Zahl finanzstarker Organisationen gekennzeichnet. Liegt bundesweit der Anteil an Organisationen mit finanziellen Mitteln bis zu 10.000 Euro bei über 50 Prozent, sind es in Berlin nur 37 Prozent. Auffällig viele Organisationen haben in Berlin Einnahmen zwischen 100.000 und 1 Million Euro (26 Prozent) und mehr als 1 Million Euro (10 Prozent).

Abbildung 14: Gesamtausgaben der Organisationen im Haushaltsjahr Jahr 2021 in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Wie hoch waren die Gesamtausgaben Ihrer Organisation im Haushaltsjahr 2021?

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 302, N_{Großstädte} = 3.492, N_{Gesamt} = 11.382, gewichtet.

6.2 Mitgliedsbeiträge sind wichtigste Finanzierungsquelle

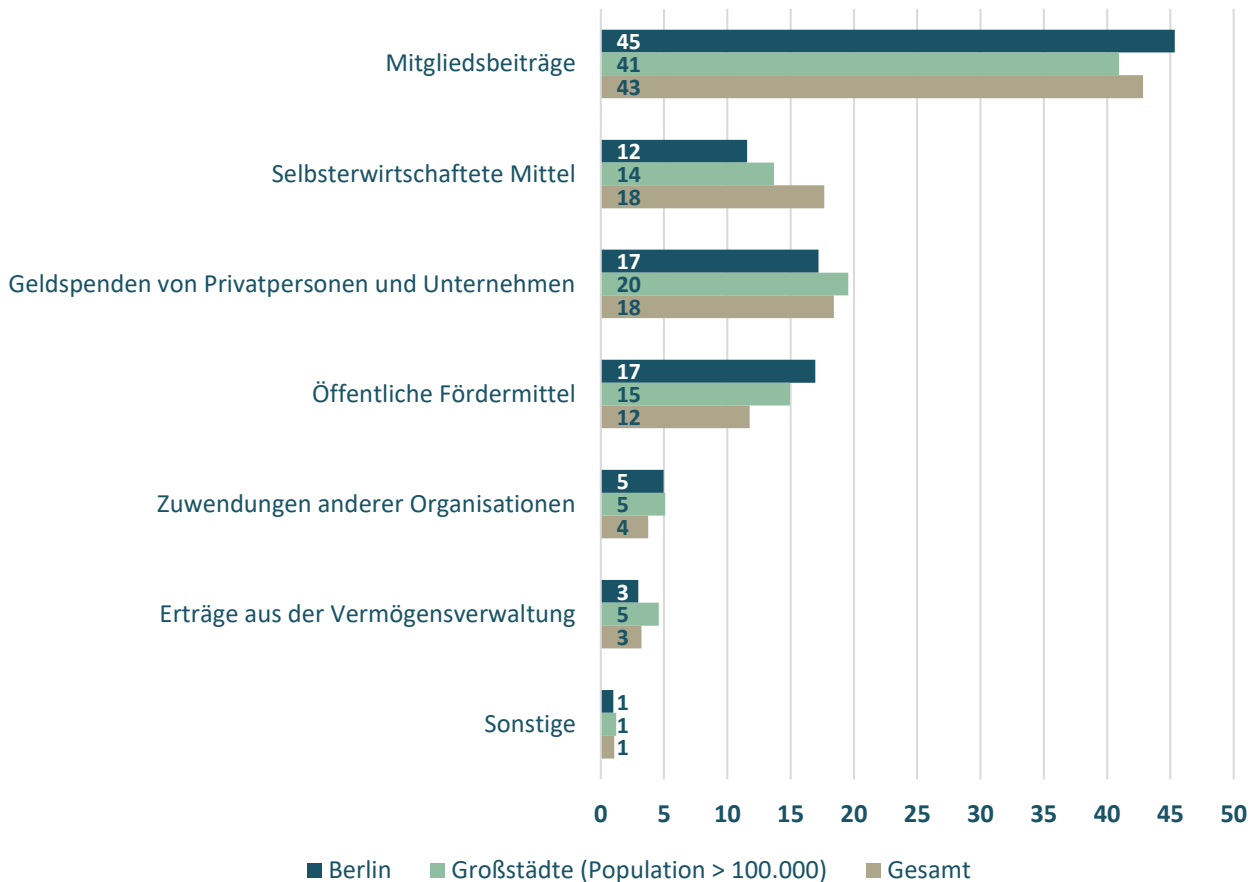
Zur Finanzierung ihrer Arbeit können zivilgesellschaftliche Organisationen auf unterschiedliche Finanzierungsmodelle zurückgreifen. Typische Einnahmequellen sind Mitgliedsbeiträge, selbsterwirtschaftete Mittel, Spenden von Privatpersonen und Unternehmen, Vermögenserträge oder auch öffentliche Fördermittel. Organisationen vertrauen dabei häufig auf einen Finanzierungsmix aus den verschiedenen Einnahmequellen. Die Zahlen des ZiviZ-Survey zeigen, dass Mitgliedsbeiträge für die meisten Organisationen in Berlin die wichtigste Einnahmequelle darstellen. Mitgliedsbeiträge tragen im Schnitt mit 45 Prozent zu den Gesamteinnahmen bei. Bundesweit betrachtet liegt der Wert mit 43 Prozent auf ähnlichem Niveau (siehe Abbildung 15).

Neben Mitgliedsbeiträgen stellen öffentliche Fördermittel (17 Prozent), Geldspenden von Privatpersonen und Unternehmen (17 Prozent) und selbsterwirtschaftete Mittel (12 Prozent) wichtige Finanzierungsformen dar. Etwas geringer fällt in Berlin im Vergleich zum Bundesschnitt der Anteil der selbsterwirtschafteten Mittel aus. Hierzu zählen typischerweise Einnahmen aus Veranstaltungen, Kursen oder dem Betreiben einer Vereinsgaststätte.

Abbildung 15: Anteile der Finanzierungsquellen im Haushaltsjahr Jahr 2021 in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Wie setzen sich die Gesamteinnahmen zusammen?

Mittelwerte in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 290, N_{Großstädte} = 3.015, N_{Gesamt} = 10.812, gewichtet.

6.4 Finanzielle Entwicklung insgesamt positiv

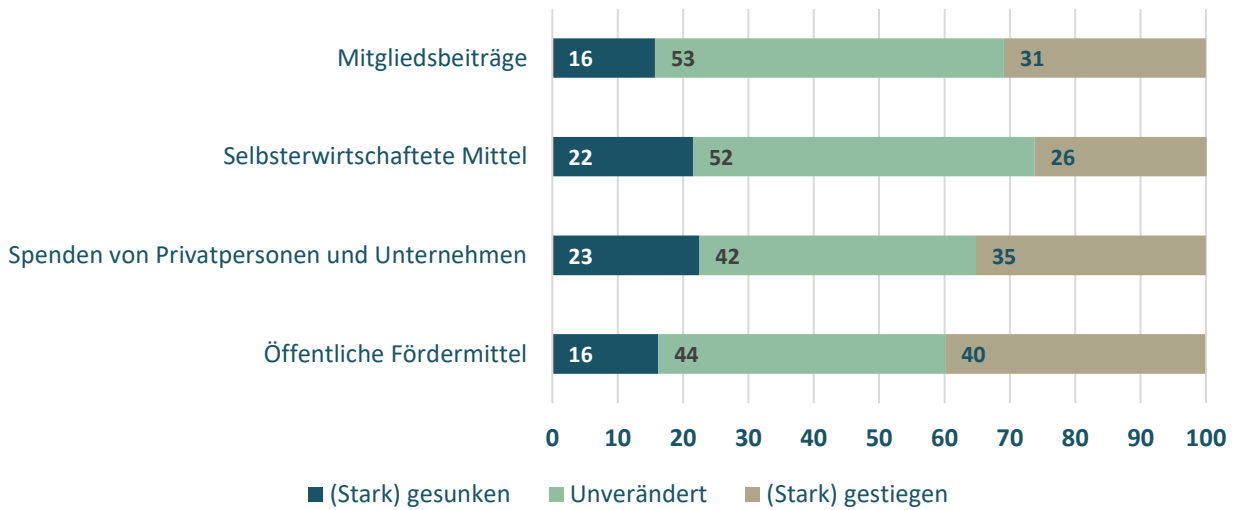
Abschließend lässt sich die Entwicklung der Einnahmequellen in den vergangenen fünf Jahren betrachten. Abbildung 16 zeigt jeweils für die vier zentralen Einnahmequellen zivilgesellschaftlicher Organisationen in Berlin die Anteile der Organisationen, die von gesunkenen, stabilen oder gestiegenen Einnahmen berichten. Die Einnahmen aus Mitgliedschaftsbeiträgen waren mit 53 Prozent in den vergangenen fünf Jahren besonders häufig stabil. Dass deutlich mehr Organisationen von gestiegenen statt gesunkenen öffentlichen Mitteln berichten, hat mutmaßlich mit staatlichen Unterstützungsleistungen für Vereine und andere gemeinnützige Organisationen während der Pandemie zu tun.

Die bundesweiten Ergebnisse zur Einnahmenentwicklung weichen gerade im Bereich der öffentlichen Mittel von den in Abbildung 16 für Berlin dargestellten Entwicklungen ab. Bundesweit berichten von gestiegenen Einnahmen: 27 Prozent der Organisationen aus Mitgliedsbeiträgen, 27 Prozent aus selbsterwirtschafteten Mitteln, 30 Prozent aus Spenden von Privatpersonen und Unternehmen und 30 Prozent aus öffentlichen Fördermitteln.

Abbildung 16: Entwicklung der Einnahmen in den vergangenen fünf Jahren in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Wie haben sich die Einnahmen seit 2017 entwickelt?¹⁷

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, $N_{\text{Mitgliedsbeiträge}} = 245$, $N_{\text{Öffentliche Mittel}} = 221$, $N_{\text{Selbsterwirtschaftete Mittel}} = 262$, $N_{\text{Spenden}} = 196$, gewichtet.

Die Suche nach Räumlichkeiten stellt Organisationen vor Herausforderungen

Die Suche nach Räumlichkeiten von Vereinen ist ein wiederkehrendes Thema in der öffentlichen Debatte in Berlin. Da viele Organisationen aufgrund ihrer begrenzten finanziellen Mittel keine eigenen Räumlichkeiten unterhalten, sind sie auf Kooperationen angewiesen. Im ZiviZ-Survey wurden die Organisationen gefragt, ob und zu welchen Zwecken sie mit Einrichtungen der Engagementförderung wie Freiwilligenagenturen, kommunalen Kontaktstellen, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros, Mütterzentren oder Mehrgenerationenhäusern zusammenarbeiten. Dabei zeigte sich, dass 25 Prozent der Organisationen in Berlin mit mindestens einer solcher Einrichtungen kooperieren.

Von diesen Organisationen geben 35 Prozent an, dass die Nutzung von Räumlichkeiten für Treffen und Veranstaltungen der Hauptgrund für die Zusammenarbeit ist. Besonders häufig genannt wird dieser Bedarf von Organisationen aus den Bereichen Bildung (28 Prozent), Kultur (21 Prozent) und Soziales (17 Prozent).

Neben der Nutzung von Räumlichkeiten gibt es auch andere in Teilen gar wichtigere Kooperationsmotive. Viele Organisationen nennen die Gewinnung von Engagierten (64 Prozent), die Vernetzung im lokalen Umfeld (61 Prozent), die Umsetzung gemeinsamer Projekte (53 Prozent) und die Erhöhung der Bekanntheit (49 Prozent) als Gründe für die Zusammenarbeit. Diese vielfältigen Motive unterstreichen die zentrale Rolle von Einrichtungen der Engagementförderung bei der Unterstützung und Weiterentwicklung zivilgesellschaftlicher Organisationen.

¹⁷ Jeweils abgefragt auf einer Skala von 1 "stark gesunken" bis 5 "stark gestiegen". Dargestellt sind hier die Anteile der Organisationen, die 4 "gestiegen" und 5 "stark gestiegen" angegeben haben.

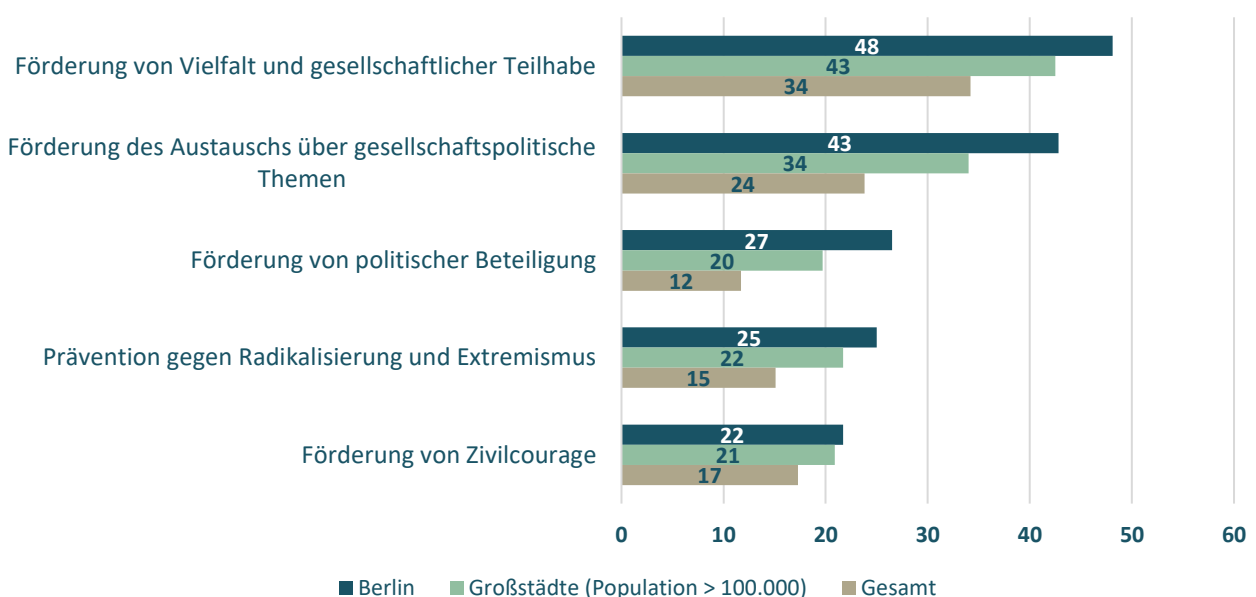
7. DEMOKRATIEFÖRDERUNG UND BETEILIGUNG AN POLITISCHEN PROZESSEN

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Polarisierung der Gesellschaft gewinnt die Frage an Bedeutung, welche Beiträge die Zivilgesellschaft für das Funktionieren einer modernen Demokratie leisten kann. Dabei sind die Rollen der Zivilgesellschaft vielfältig und lassen sich in verschiedene Dimensionen unterteilen: Erstens wird eine aktive Zivilgesellschaft als Infrastruktur für die Ausbildung von sozialen Kontakten und zwischenmenschlichem Vertrauen betrachtet – einer wesentlichen Grundlage demokratischer Entscheidungsprozesse. Auch unpolitische Formen der zivilgesellschaftlichen Betätigung tragen demnach indirekt zur Demokratie bei. Zweitens können Organisationen bewusst Aktivitäten und Projekte konzipieren, um demokratische Werte zu fördern, zum Beispiel durch den Einsatz für gesellschaftliche Vielfalt oder Extremismusprävention. Drittens können sich zivilgesellschaftliche Organisationen aktiv in politische Prozesse einbringen, beispielsweise um unterrepräsentierten Gruppen eine Stimme zu verleihen oder die Gesellschaft vor Ort mitzugestalten. Nicht selten führt ein politisches Engagement jedoch dazu, dass Fragen hinsichtlich der Grenzen des Gemeinnützigkeitsstatus entstehen. Fälle wie der der Organisation Attac und anderer prominenter gemeinnütziger Akteure zeigen die Spannungsfelder und Unsicherheiten auf, denen zivilgesellschaftliche Organisationen in ihrer politischen Arbeit begegnen.

Im ZiviZ-Survey wurden verschiedene Facetten des Themas beleuchtet. Abbildung 17 zeigt, inwiefern Organisationen in Berlin ihren Aktivitäten und Angeboten demokratiefördernde Beiträge zuschreiben. Im Vergleich zu anderen Großstädten und bundesweit ist das Rollenverständnis als demokratiefördernder Akteur unter den Berliner Organisationen besonders ausgeprägt. Als Hauptstadt und politisches Zentrum Deutschlands gibt es in Berlin ein besonders ausgeprägtes politisches Bewusstsein und eine aktivere Teilnahme an gesellschaftspolitischen Diskussionen. Berlin ist zudem bekannt für seine kulturelle Vielfalt und Internationalität, was zu einer stärkeren Betonung von Themen wie Vielfalt und gesellschaftlicher Teilhabe führen kann. Die besondere historische Rolle Berlins im Kontext der deutschen Teilung und Wiedervereinigung könnte das Engagement und die Wahrnehmung der Beiträge zur Demokratie stärken. Zuletzt gibt es in Berlin auch besonders viele Bildungsorganisationen (siehe Abbildung 2), die ihren Aktivitäten besonders häufig demokratiefördernde Beiträge zuschreiben.

Abbildung 17: Beiträge zur Demokratieförderung von Organisationen in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Leisten die Aktivitäten und Angebote Ihrer Organisation Beiträge in den folgenden Bereichen?
Anteile in Prozent

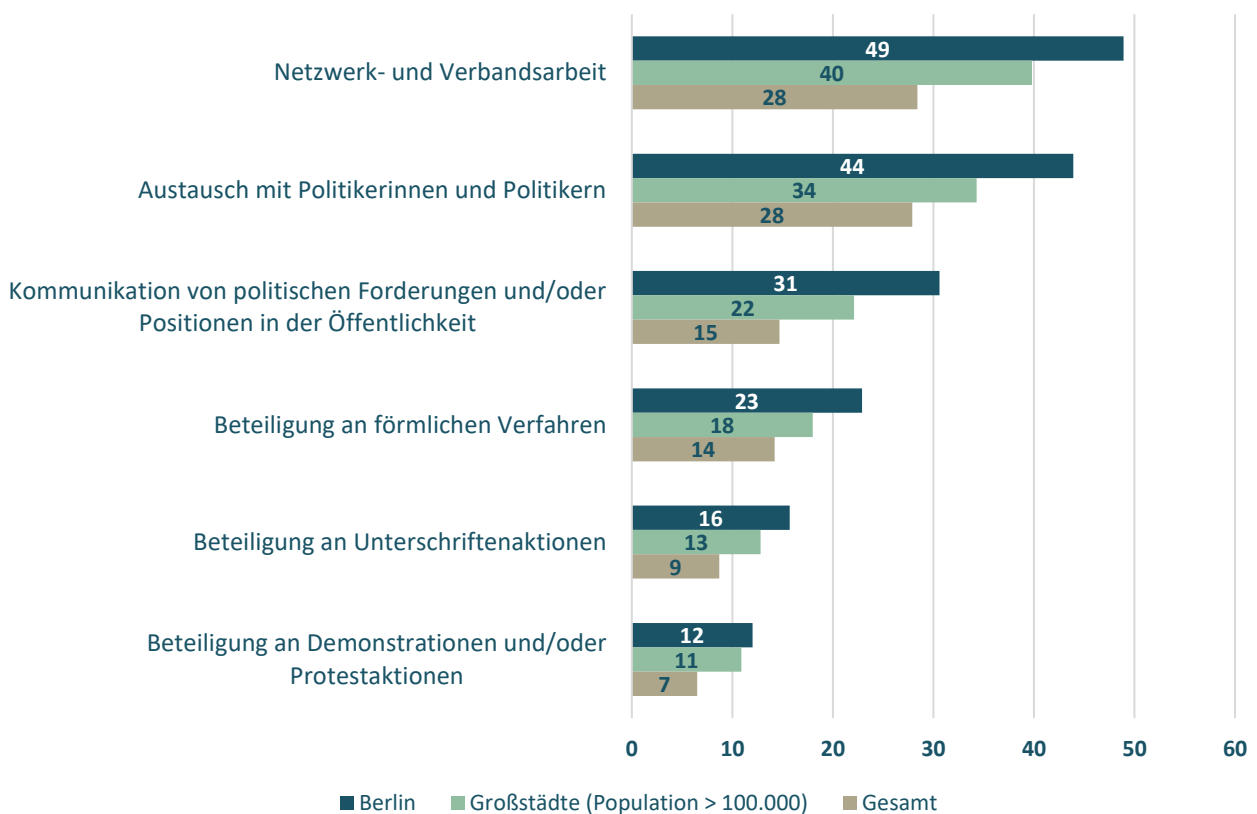


Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 353, N_{Großstädte} = 3.818, N_{Gesamt} = 12.368, gewichtet.

Abbildung 18 zeigt, wie sich Organisationen in Berlin aktiv in politische Prozesse einbringen. Auch hier wird deutlich, dass ein politisches Engagement unter den Organisationen in Berlin besonders stark ausgeprägt ist. 49 Prozent der Organisationen in Berlin sind in der Netzwerk- und Verbandsarbeit aktiv, im Vergleich zu 40 Prozent in anderen Großstädten und 28 Prozent bundesweit. Der Austausch mit Politikerinnen und Politikern ist in Berlin mit 44 Prozent ebenfalls sehr häufig. Auch bei der Kommunikation politischer Forderungen und Positionen in der Öffentlichkeit sind Berliner Organisationen mit 31 Prozent aktiver als Organisationen in Großstädten und bundesweit. Es zeigt sich allerdings nicht, dass junge Organisationen häufiger als ältere Organisationen in den unterschiedlichen Formen politisch partizipieren.

Abbildung 18: Partizipation von Organisationen in politischen Prozessen in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Bringt sich Ihre Organisation auf eine oder mehrere der folgenden Arten in politische Prozesse ein?
Anteile in Prozent



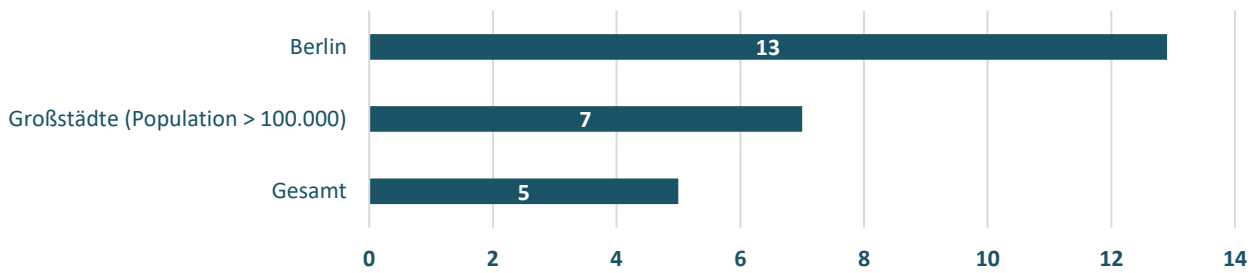
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 355, N_{Großstädte} = 3.807, N_{Gesamt} = 12.361, gewichtet.

Im ZiviZ-Survey wurden die Organisationen auch gefragt, inwiefern sie sich gerne stärker politisch einbringen würden, dabei jedoch Gefahren für ihren Gemeinnützigkeitsstatus sehen. Während bundesweit 5 Prozent der Organisationen dieser Aussage zustimmten, bejahten in Berlin 13 Prozent der Organisationen diese Frage (siehe Abbildung 19). Dies deutet darauf hin, dass nicht nur politisches Engagement unter den Berliner Organisationen weit verbreitet ist, sondern auch ein Bewusstsein für die rechtlichen Unsicherheiten und die bestehenden Grenzen einer solchen Betätigung.

Abbildung 19: Wahrgenommene Gefahren für den Gemeinnützigkeitsstatus durch politisches Betätigung

Wir würden uns gerne stärker politisch einbringen, sehen aber Gefahren für unseren Gemeinnützigkeitsstatus.

Ja-Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 349, N_{Großstädte} = 3.748, N_{Gesamt} = 12.172, gewichtet.

8. KRISENRESILIENZ UND DIGITALISIERUNG

8.1 Viele Organisationen in der Krise handlungsfähig

Die Krisen der vergangenen Jahre haben auch für zivilgesellschaftliche Organisationen erhebliche Auswirkungen mit sich gebracht. Sei es die Pandemie oder der Zustrom von Menschen aus der Ukraine – viele Organisationen haben mit Ideenreichtum und Engagement auf die neuen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert. Die Krisen haben ihnen abverlangt, spontane Hilfsangebote zu schaffen, sich neue Kompetenzen anzueignen und Arbeitsabläufe neu zu strukturieren. Kontakteinschränkungen haben in der Pandemie viele Organisationen dazu gezwungen, ihre Arbeit schnell zu digitalisieren. Für viele Organisationen war es zudem herausfordernd, Mitglieder und Engagierte in Zeiten eingeschränkter Aktivitäten zu binden und nach der Pandemie wieder für ein aktives Engagement zu begeistern. Gleichzeitig sind in der Krise die gesellschaftliche Bedeutung und der Ideenreichtum der Zivilgesellschaft mehr denn je deutlich geworden. Es zeigte sich, dass zivilgesellschaftliche Organisationen eine wichtige Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt spielen und lebenswichtige Leistungen für bedürfte Menschen bereitstellen.

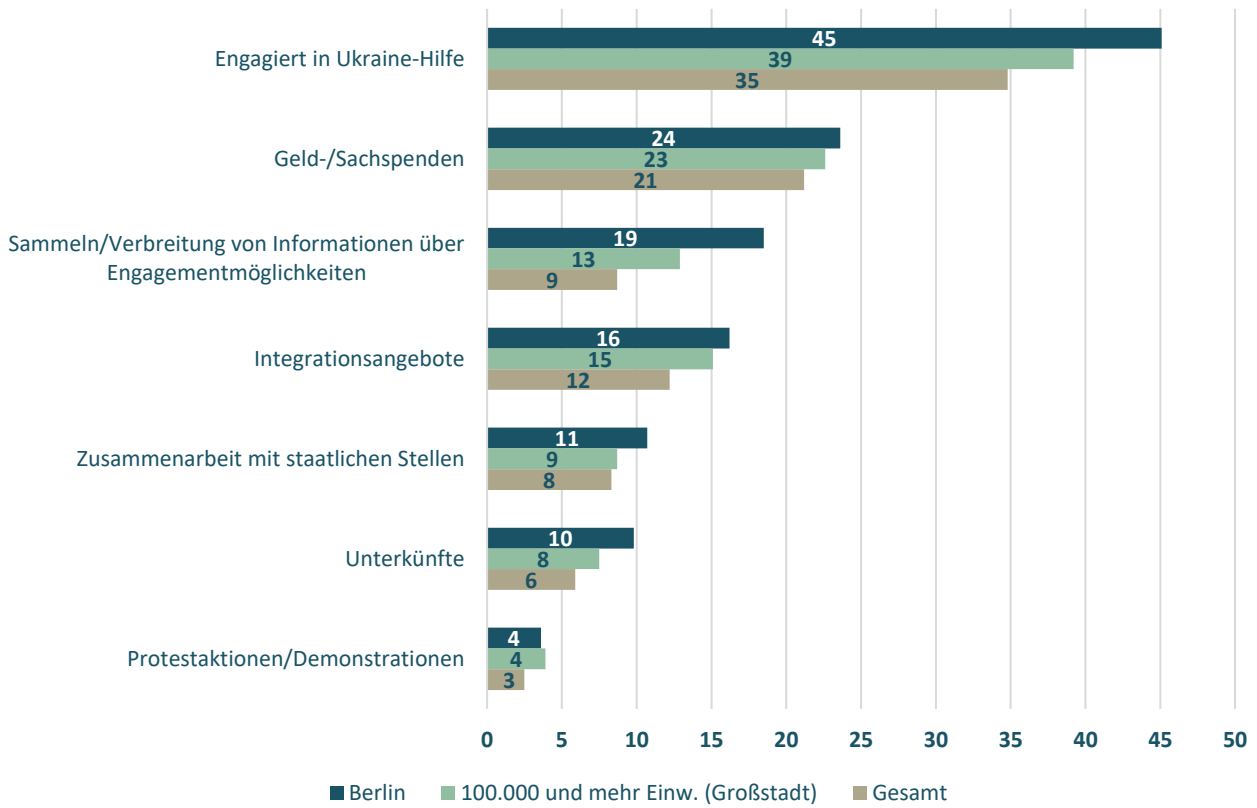
Im ZiviZ-Survey wurden die teilnehmenden Organisationen zunächst gefragt, inwiefern sie sich für Betroffene des Kriegs in der Ukraine engagiert hätten. Abbildung 20 zeigt, dass dieses Engagement in Berlin besonders ausgeprägt war. 45 Prozent der Organisationen in Berlin haben sich auf die ein oder andere Art für Betroffene des Kriegs engagiert. Besonders häufig geschah dies durch Geld-/Sachspenden (24 Prozent der Organisationen), dem Sammeln und Verbreiten von Engagementmöglichkeiten (19 Prozent) und der Bereitstellung von Integrationsangeboten (16 Prozent).

Des Weiteren wurden die Organisationen gefragt, wie krisenfest sie die eigene Organisation vor dem Hintergrund der Pandemieerfahrung wahrnehmen (siehe Abbildung 21). Auch hier zeigt sich in vergleichender Perspektive ein gutes Abschneiden der Organisationen in Berlin. Knapp drei Viertel der Organisationen haben im Zuge der Pandemie interne Arbeitsabläufe erfolgreich angepasst. Kurzfristig mit neuen Aktivitäten und Angeboten reagiert hat immerhin knapp die Hälfte der Organisationen. Dass Organisationen sich in der Pandemie komplett neu ausgerichtet haben – zum Beispiel über den Aufbau ganz neuer digitaler Geschäftsmodelle – ist immerhin bei 13 Prozent der Organisationen der Fall. Etwas mehr als die Hälfte der Organisationen in Berlin gibt zudem an, dass die Organisation für künftige Krisen nun besser vorbereitet wäre. Auch wenn diese Frage theoretisch ist, da jede Krise mit anders gelagerten Herausforderungen behaftet ist, vermittelt das Ergebnis eine Stimmungslage unter Organisationsvertreterinnen und -vertretern, inwiefern sie flexibel mit außergewöhnlichen Situationen umgehen können.

Abbildung 20: Engagement in der Ukraine-Hilfe in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Hat sich Ihre Organisation in diesem Jahr auf eine oder mehrere der folgenden Arten für Betroffene des Ukrainekriegs engagiert? (Mehrere Antworten sind möglich.)

Anteile in Prozent

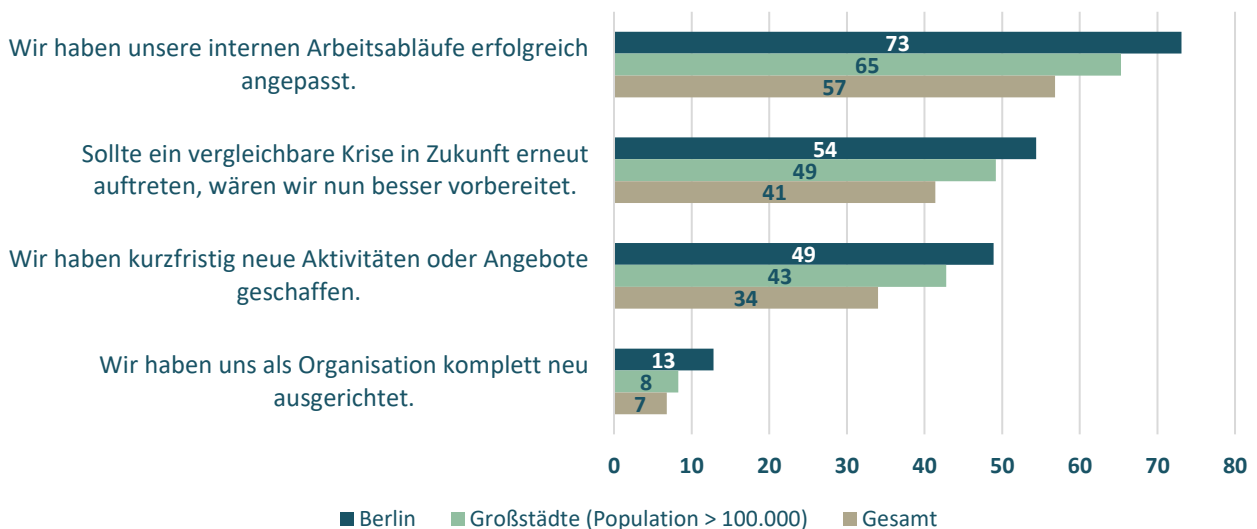


Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 349, N_{Großstädte} = 3.748, N_{Gesamt} = 12.172, gewichtet.

Abbildung 21: Krisenresilienz der Organisationen in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Mit Blick auf die Corona-Pandemie in den vergangenen zwei Jahren: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen aus Sicht Ihrer Organisation zu?

Anteile „trifft (voll) zu“ in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 350-356, N_{Großstädte} = 3.778-3.835, N_{Gesamt} = 12.170-12.419, gewichtet.

8.2 Versprechen der Digitalisierung bislang nur teilweise eingelöst

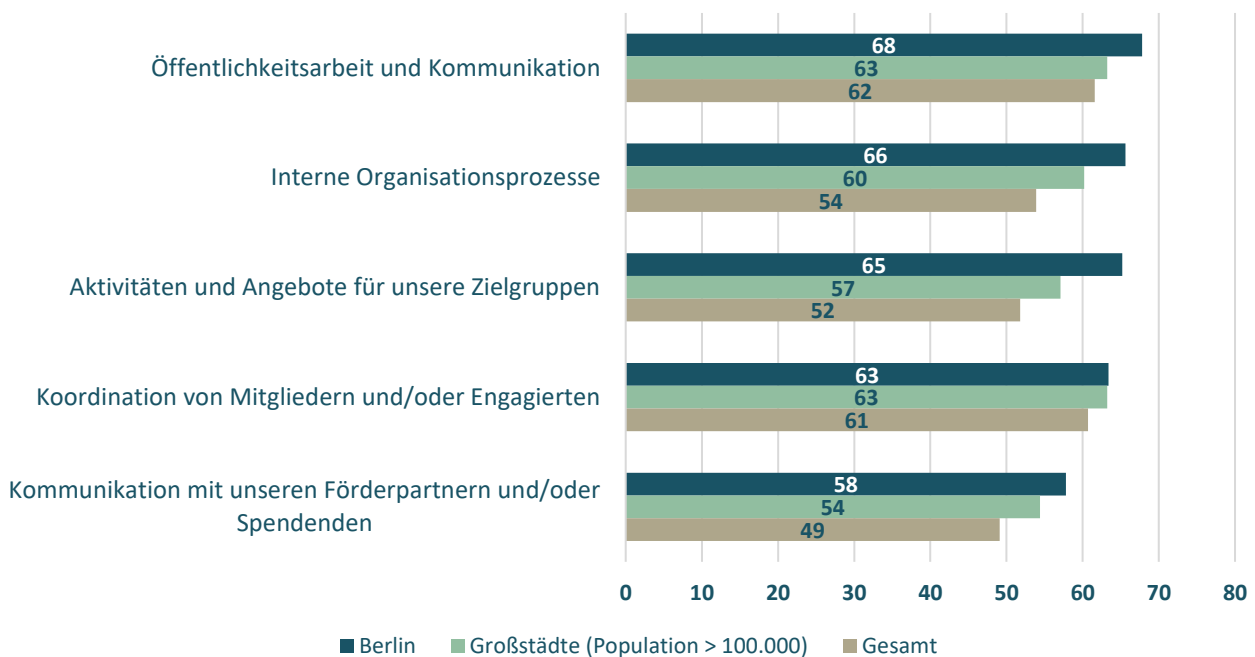
Dass Organisationen in den vergangenen Jahren Fortschritte im Bereich der Digitalisierung gemacht haben, bestätigt sich in Abbildung 22, die die Ergebnisse zum wahrgenommenen Stand der Digitalisierung in unterschiedlichen Organisationsbereichen zeigt. Gut zwei Drittel der Organisationen stimmen zu, dass sie in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, interne Organisationsprozesse, Aktivitäten für Zielgruppen und Koordination von Mitgliedern/Engagierten gut aufgestellt seien. Etwas geringer fällt der Zustimmungswert bei der Kommunikation mit Spendenden und Förderpartnern aus.

Abbildung 22: Digitalisierungsgrad der Organisationen in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Wie gut ist Ihre Organisation im Bereich der Digitalisierung aufgestellt?

„Wir sind digital gut aufgestellt im Bereich...“

Anteile „trifft (voll) zu“ in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 317-345, N_{Großstädte} = 3.350-3.600, N_{Gesamt} = 10.635-11.282, gewichtet.

Auch wenn viele Organisationen in den vergangenen Jahren Fortschritte bei der Digitalisierung gemacht haben, sind die Folgen des zunehmend digitalen Arbeitens für die Organisationen bislang wenig untersucht. So gibt es kaum empirische Erkenntnisse zu den positiven und negativen Wirkungen des digitalen Arbeitens auf die Organisationen. Im ZiviZ-Survey wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer daher zusätzlich zu einer Reihe möglicher Auswirkungen der Digitalisierung befragt (siehe Abbildung 23).

Mit 32 Prozent gibt ein substantieller Teil der Organisationen an, durch die Digitalisierung mehr Teilnehmende an den Angeboten und Aktivitäten zu haben. Dieser Wert liegt deutlich höher als im Vergleich zu anderen Städten und den bundesweiten Zahlen. Ursächlich könnte auch hier der hohe Anteil an Bildungsorganisationen in Berlin sein, da sich Bildungsangebote häufiger digital gestalten lassen als beispielsweise Angebote der körperlichen Betätigung von Sportvereinen. Andere positive Digitalisierungseffekte zeigen sich seltener, etwa dass sich dadurch mehr Menschen engagieren, die nicht lokal vor Ort sind (16 Prozent) oder dass sich mehr Personen an Entscheidungsprozessen in der Organisation beteiligen (16 Prozent). Auffällig ist, dass die Digitalisierung lediglich bei 8 Prozent der Organisationen dazu führt, dass sich mehr junge Menschen unter 30 Jahren in der Organisation engagieren.

20 Prozent der Organisationen stimmte zudem der Aussage zu, dass aufgrund des zunehmend digitalen Arbeitens das Gemeinschaftsgefühl nachgelassen habe. Für viele Menschen ist der soziale Austausch eine wichtige Motivation zur Mitgliedschaft und einem aktiven Engagement in einer Organisation. Aufgabe der

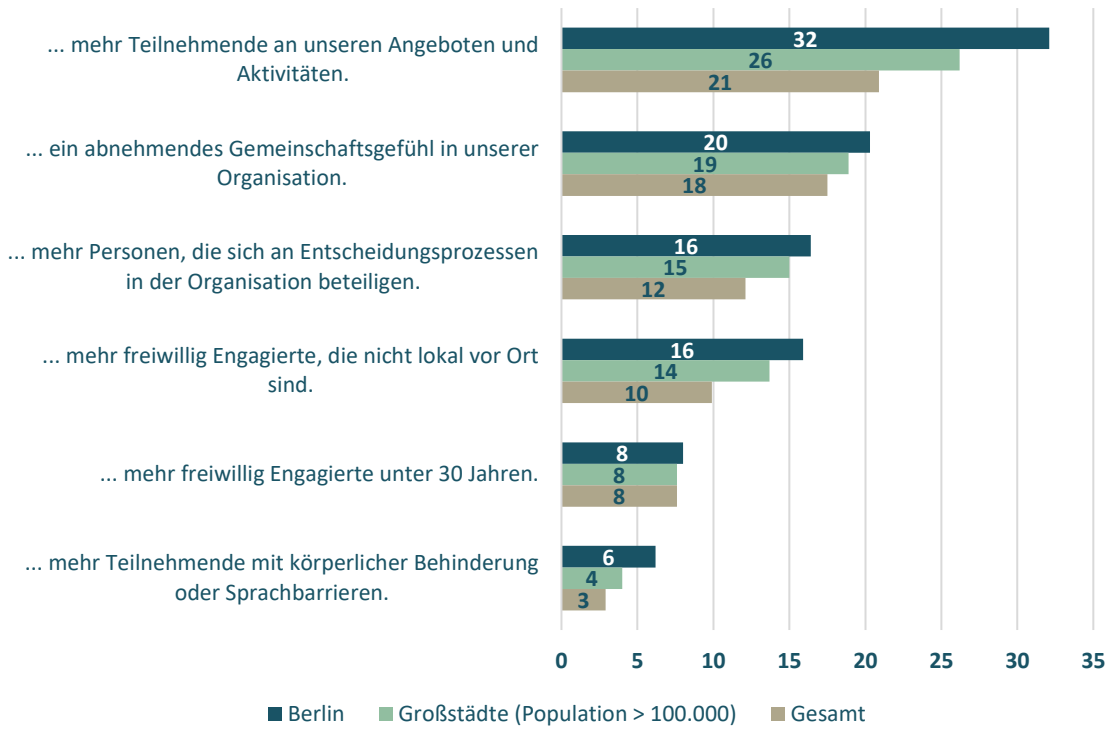
Zukunft wird es folglich sein, analoge und digitale Möglichkeiten des Austauschs und des Engagements produktiv miteinander zu verknüpfen.

Abbildung 23: Folgen der Digitalisierung für Organisationen in Berlin, in Großstädten und bundesweit

Wie wirkt sich die zunehmende Digitalisierung auf Ihre Organisation aus?

„Durch die Digitalisierung haben wir...“

Anteile „trifft (voll) zu“ in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N_{Berlin} = 287-347, N_{Großstädte} = 3.401-3.741, N_{Gesamt} = 11.107-12.159, gewichtet.

9. FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

Der vorliegende Bericht hat zum Ziel, die Lage zivilgesellschaftlicher Organisationen in Berlin datenbasiert zu beschreiben. Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse auf Grundlage des ZiviZ-Survey 2023 zusammengefasst sowie Handlungsempfehlungen für die Förderung von Engagement abgeleitet.

9.1 Was wir aus den Zahlen lesen können

Vielfältige und lebendige Organisationslandschaft

Entgegen der These eines weit verbreiteten *Vereinssterbens* zeigen die vorliegenden Zahlen, dass weiterhin neue zivilgesellschaftliche Organisationen gegründet werden. Im Bundesvergleich zeigt sich, dass in Berlin besonders viele neue Vereine entstehen. Trotz aller Kritik an der mit einer Vereinsgründung und -verwaltung einhergehenden administrativen Aufwänden, bleibt also der eingetragene Verein eine beliebte Rechtsform, die sich für ganz unterschiedliche Zielsetzungen, Organisationsstrukturen und Geschäftsmodelle eignet. Die gesellschaftlichen Bereiche des Engagements sind vielfältig, wobei die Bereiche Bildung, Kultur und Sport zahlenmäßig dominieren: Etwa die Hälfte der Organisation in Berlin sind in diesen Bereichen aktiv, besonders viele (25 Prozent) im Bildungsbereich. Dass es jedoch auch viele Organisationen in den Bereichen Freizeit, Soziales, Gesundheit oder Umwelt gibt, verdeutlicht das breite Aktivitäts- und Aufgabenspektrum der Zivilgesellschaft.

Hauptamt in Berlin besonders häufig Stütze des Ehrenamts

Mit 47 Prozent verfügt fast jede zweite Organisation in Berlin über bezahlte Beschäftigte, mehr als in jedem anderen Bundesland. Dennoch agieren viele Organisationen ausschließlich auf Grundlage von oftmals wenigen Mitgliedern und freiwillig Engagierten. Die verbreitete Eigenfinanzierung der Arbeit über Mitgliedsbeiträge hat zur Folge, dass die meisten Organisationen mit sehr geringen finanziellen Mitteln haushalten müssen.

Zunehmende Herausforderungen in der Gewinnung längerfristig engagierter Personen

Auch wenn sich die Mitgliederzahlen nach der Pandemie in vielen Organisationen erholt haben, verdeutlichen die Ergebnisse des ZiviZ-Survey eindrücklich die besonderen Herausforderungen in der Gewinnung und Bindung von freiwillig Engagierten. Nur 29 Prozent der Organisationen findet genügend Engagierte für ehrenamtliche Leitungsfunktionen. Trotzdem berichten in Berlin noch deutlich mehr Organisationen von steigenden als von sinkenden Engagiertenzahlen – ein im bundesweiten Vergleich positiver Trend.

Diversität im Engagement hat Entwicklungspotenziale

Die freiwillig Engagierten in Berlinischen Organisationen sind zumeist recht homogen. Mehr als drei Viertel der Organisationen haben keine Engagierten unter 18 Jahren, knapp die Hälfte keine zwischen 18 und 30 Jahren. Zudem haben die Engagierten oft eine ähnliche soziale und kulturelle Prägung. Lediglich in 16 Prozent der Organisationen gibt es Engagierte mit einer unterschiedlichen kulturellen Prägung. Engagierte mit einer unterschiedlichen sozialen Prägung gibt es immerhin in 24 Prozent der Organisationen.

Politisches Engagement besonders stark ausgeprägt

Zivilgesellschaftliche Organisationen in Berlin bringen sich besonders häufig in politische Prozesse ein. Fast jede zweite steht im Austausch mit Politikerinnen und Politikern, knapp jede dritte Organisation kommuniziert politische Forderungen in der Öffentlichkeit. Dieses umfangreiche politische Engagement führt jedoch auch bei 13 Prozent der Organisation zu Bedenken hinsichtlich des Gemeinnützigkeitsstatus – mehr als in jedem anderen Bundesland.

Versprechen der Digitalisierung bislang nur teilweise eingelöst

Auch wenn viele Organisationen in den vergangenen Jahren Fortschritte bei der Digitalisierung gemacht, trägt die Digitalisierung nur bei verhältnismäßig wenigen Organisationen zur zusätzlichen Mobilisierung von

Engagierten und Mitgliedern bei. 20 Prozent berichten zudem von einem abnehmenden Gemeinschaftsgefühl aufgrund vermehrten digitalen Arbeitens.

9.2 Wie Engagement künftig noch stärker gefördert werden kann

Viele der in dieser Studie untersuchten Organisationen würden ohne freiwilliges Engagement von Bürgerinnen und Bürgern nicht existieren. Daher gilt es, im Sinne eines lebendigen Gemeinwesens die Rahmenbedingungen für Engagement so attraktiv wie möglich zu gestalten. Dabei ist die Förderung von Engagement eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Bund, Länder und Kommunen spielen besonders wichtige Rollen in der Gestaltung von Fördermaßnahmen und von rechtlichen Rahmenbedingungen.¹⁸ Doch zu den Akteurinnen und Akteuren der Engagementförderung zählen auch zivilgesellschaftliche Organisationen selbst, wie Verbände, Stiftungen oder Freiwilligenagenturen in privater Trägerschaft. Auch privatwirtschaftlichen Unternehmen kommt eine wichtige Rolle zu, das lokale Umfeld im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung mitzugestalten und zivilgesellschaftliches Engagement zu fördern.

Jenseits externer Unterstützung sollten Organisationen jedoch auch selbst neue Wege einschlagen, um sich den aktuellen Herausforderungen anzupassen und innovative Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Mit konkreten Maßnahmen der Organisationsentwicklung können die Verantwortlichen ihren Teil dazu beitragen, dass Organisationen auch künftig für Engagierte attraktiv sind und nachhaltig arbeiten können.

Neue Strategien der Mobilisierung von Engagierten erproben

Organisationen sollten verschiedene Formen des Engagements anbieten, die den Bedürfnissen der Freiwilligen entsprechen. Dazu zählen neben langfristigem, verbindlichem Engagement auch projektbasiertes, aufgabenbezogenes oder virtuelles Engagement. Dabei gilt es auch vermehrt, die gezielte Ansprache von Nicht-Mitgliedern zu erproben. Der traditionelle Weg einer *Ehrenamtskarriere*, bei dem einem aktiven Engagement eine längere Mitgliedschaft vorausgeht, erscheint vor dem Hintergrund der Befunde nicht länger zeitgemäß zu sein. So zeigen die Ergebnisse des ZiviZ-Survey, dass sich inzwischen in 31 Prozent der mitgliedschaftsbasierten Organisationen in Berlin auch Menschen ohne formale Mitgliedschaft engagieren und dass dieser Wert im Zeitverlauf zugenommen hat.

Eine zunehmende Entkoppelung des Engagements von formalen Mitgliedschaften kann gerade mitgliedsbeitragsfinanzierte Organisationen vor finanzielle Herausforderungen stellen. Gleichzeitig birgt die Entwicklung zumindest für manche Organisationen die Chance, ein breiteres Spektrum an Menschen anzusprechen und für ein Engagement in der Organisation zu gewinnen. Dies setzt jedoch in den Organisationen eine Bereitschaft zur Öffnung voraus, die oftmals auch erst erlernt werden muss.

Anerkennung und Wertschätzung von Engagement zielgruppenspezifisch gestalten

Die Anerkennung von Engagement spielt eine bedeutende Rolle bei der Bindung von Engagierten. Die Ergebnisse des ZiviZ-Survey zeigen, dass in Berlin bereits viele verschiedene Anerkennungsformen praktiziert werden. Als Anregung für eine Weiterentwicklung der Anerkennungspraxis könnten Organisationen reflektieren, inwiefern diese bereits zielgruppengerecht gestaltet sind. Menschen verschiedener Altersgruppen haben teils unterschiedliche Bedürfnisse und Motivationen. Jungen Menschen können insbesondere Nachweise über ihr aktives Engagement oder der Erwerb von Kompetenzen wichtig sein, älteren Menschen hingegen die formale und informelle Würdigung eines langjährigen Ehrenamtes.

Qualifizierungs- und Beratungsangebote ausbauen

Qualifizierungs- und Beratungsangebote sind für Engagierte nicht nur weitere wichtige Formen der Anerkennung und Wertschätzung. Sie dienen auch der besseren Bewältigung der zunehmend komplexen Aufgaben und Anforderungen im Ehrenamt. Als Einstiegshürde und Motivationsbremse erweist sich dabei die zunehmende bürokratische Belastung, über die sich vor allem Engagierte in Vorstandsämtern beklagen.

¹⁸ Hummel et al. 2022.

Diese entstehen unter anderem durch die notwendige Pflege von Registern, bürokratische Antragsverfahren für Fördermittel oder das Verfahren zur Anerkennung des Gemeinnützigkeitsstatus. Hinzu kommen auch rechtliche Unsicherheiten hinsichtlich Fragen der persönlichen Haftung im Ehrenamt und des Schutzes personenbezogener Daten im Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Förderprogramme bürokratiearm gestalten

Insbesondere kleine Organisationen beklagen regelmäßig die oftmals bürokratischen Antragsverfahren für Fördermittel von staatlichen Einrichtungen oder von Stiftungen. Künftig sollte verstärkt darauf geachtet werden, im Portfolio der Förderprogramme auch niedrigschwellige Angebote zu schaffen, die weniger bürokratischen Aufwand mit sich bringen und kleinen Organisationen erlauben, sich auf ihre eigentliche Arbeit zu konzentrieren.

Synergien schaffen durch Vernetzung der engagementfördernden Institutionen

Die Landschaft engagementfördernder Institutionen ist vielfältig. Zu ihnen zählen neben dem Bund auch die Länder, Kommunen, Stiftungen oder Verbände. Um eine effektive Förderung des Engagements zu gewährleisten, ist ein kontinuierlicher Austausch der unterschiedlichen engagementfördernden Institutionen zu Strategien, Maßnahmen und Erfahrungen erforderlich. Dieser Austausch und die Verzahnung der Maßnahmen sind von großer Relevanz, insbesondere im Hinblick auf die Engagementstrategie des Landes. Durch eine enge Zusammenarbeit können Synergien geschaffen, Informationen ausgetauscht und Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Zivilgesellschaft in politische Entscheidungsprozesse systematisch einbinden

Die Ergebnisse zeigen, dass viele Organisationen einen Anspruch auf politische Mitgestaltung pflegen. Nicht selten wird die Rolle der Zivilgesellschaft in der politischen und administrativen Praxis jedoch auf rein operative Funktionen wie die Dienstleistungserbringung oder Krisenbewältigung reduziert. Dabei bleibt das Potenzial dieser Organisationen für kreative Lösungsansätze und als Impulsgeber für sozialen Wandel oft ungenutzt. Es besteht ein Bedarf an einer vertieften Integration der Zivilgesellschaft in politische Entscheidungsprozesse, bei denen sie als Partnerin auf Augenhöhe an der Konzeption von strategischen Lösungsansätzen partizipiert. Zudem sollte die Verwaltung in den jeweiligen fachlichen Gebieten die Zivilgesellschaft in die Umsetzung von Lösungsansätzen einbeziehen.

Maßnahmen gegen Rechtsunsicherheit bei politischer Betätigung ergreifen

Da ein erheblicher Teil der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Berlin Bedenken hat, durch ein politisches Engagement den Gemeinnützigkeitsstatus zu gefährden, sollten Organisationen dabei unterstützt werden, die Handlungsspielräume und Grenzen von politischer Betätigung in Rahmen der Gemeinnützigkeit klar zu verstehen. Verbände und andere Einrichtungen der Engagementförderung sollten Schulungsprogramme anbieten, die speziell auf die Herausforderungen und rechtlichen Aspekte im Zusammenhang mit politischen Aktivitäten von gemeinnützigen Organisationen zugeschnitten sind. Außerdem könnten Rechtsexpertinnen und -experten Organisationen mit Fachkenntnissen im Gemeinnützigkeitsrecht zu Seite stehen. Expertinnen und Experten könnten auch Fallstudien bereitstellen und praktische Ratschläge zur Navigation durch die rechtlichen Vorschriften geben. Bei Unsicherheiten oder komplexen Sachverhalten können Organisationen eine Vorabklärung oder verbindliche Auskunft einholen, um Klarheit über die steuerliche Behandlung ihrer Aktivitäten zu erhalten. Organisationen selbst sollten den Dialog mit dem Finanzamt suchen oder einen solchen Dialog über die politische Ebene einfordern.¹⁹

Diversität in Organisationen stärken

Zu selten bilden Organisationen die gesellschaftliche Vielfalt Berlins intern ab. Dies kann die Ansprache neuer Zielgruppen einschränken, ebenso wie die gesellschaftliche Integrationsleistung der Zivilgesellschaft an sich. Zur Stärkung von Diversität in den Organisationen bedarf es Schulungen und Workshops, um zunächst ein tieferes Verständnis und Bewusstsein für soziale und kulturelle Heterogenität zu schaffen, Barrieren und Ausschlüsse kritisch zu reflektieren und neue Wege der Ansprache anderer gesellschaftlicher

¹⁹ Schubert 2023.

Gruppen zu identifizieren. Darüber hinaus sind Diversitätsaspekten in der Rekrutierungsphase von Engagierten und Mitarbeitenden Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Umsetzung sind häufig Partnerschaften mit anderen Organisationen notwendig, um sich gegenseitig bei der Förderung von Diversität zu stärken.

10. METHODIK UND DATENBASIS

Grundlage der Analysen in diesem Bericht ist der ZiviZ-Survey 2023, eine repräsentative Befragung zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland. Nach den ersten beiden Erhebungswellen (ZiviZ-Survey 2012²⁰ und ZiviZ-Survey 2017²¹) wurde der ZiviZ-Survey inzwischen zum dritten Mal durchgeführt. Mit der Erhebung werden zentrale Strukturmerkmale zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie neue Handlungsfelder, Herausforderungen und Bedarfe erfasst. Die Ergebnisse liefern der Zivilgesellschaft, der Politik sowie der Zivilgesellschafts- und Engagementforschung wichtiges Orientierungswissen.

Berücksichtigt werden im ZiviZ-Survey vier Organisationsformen: eingetragene Vereine, gemeinnützige Kapitalgesellschaften, gemeinwohlorientierte Genossenschaften und rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts. Für die bundesweite Befragung wurde zunächst anhand von Registerauslesen eine möglichst vollständige Datenbank aller zivilgesellschaftlicher Organisationen zusammengestellt (N=651.605). 125.000 Organisationen wurden dann zufällig ausgewählt und postalisch zur Teilnahme an einer Online-Befragung eingeladen. Bundesweit nahmen 12.792 Organisationen an der Befragung teil. Die Befragung fand im September 2022 statt.

Im Rahmen der Befragung wurden 5.400 Organisationen in Berlin kontaktiert, von denen 366 an der Befragung teilnahmen. Darunter waren 274 Vereine, 56 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, 34 gemeinnützige Kapitalgesellschaften und 2 gemeinwohlorientierte Genossenschaften. 1.959 Briefe konnten nicht zugestellt werden. Die Netto-Rücklaufquote beträgt demnach 11 Prozent.

Im Zuge der Auswertung wurden die erhobenen Daten nach Rechtsform und für Vereine zusätzlich nach Bundesland gewichtet. So wurde sichergestellt, dass die Rechtsform- und Bundesländerverteilung zivilgesellschaftlicher Organisationen in der Befragung der Verteilung in der Grundgesamtheit entspricht und somit repräsentativ ist.

Detaillierte Informationen zur Methodik des ZiviZ-Survey 2023 sind im Methodenbericht auf der Website www.ziviz.de/ziviz-survey zu finden. Auf der Website steht darüber hinaus der Fragebogen zum Download zur Verfügung, ebenso wie weitere auf Grundlage der Daten erstandene Studien.

²⁰ Krimmer & Priemer (2013).

²¹ Priemer, Krimmer & Labigne (2017).

LITERATURVERZEICHNIS

- Benning, L., Gerber, L., Krimmer, H., Schubert, P., & Tahmaz, B. (2022). Zivilgesellschaftliches Engagement im Jahr 2031.
- Hoff, K., Kuhn, D., Tahmaz, B. (2021). Digital durch die Krise. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online abrufbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/engagement-barometer_digital_durch_die_krise.pdf
- Hoff, K., Tahmaz, B. (2022). Corona-Porträts. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online abrufbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/engagement-barometer_corona_befragung_2021-09_corona-portraets.pdf
- Hohendanner, C., Priemer, J., Rump, B., & Schmitt, W. (2019). Zivilgesellschaft als Arbeitsmarkt. *Datenreport Zivilgesellschaft*, 93-112.
- Holtmann, E., Jaeck, T., & Wohlleben, O. (2023). Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2019 (S. 358). Springer Nature.
- Hummel, S., Pflirter, L., & Strachwitz, R. G. (2022). Zur Lage und den Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft in Deutschland: ein Bericht.
- Kiefl, S., Scharpe, K., Ajiri, A., Davis, J., Heinrich, L., Marik, M. O. (2024). Deutscher Social Entrepreneurship Monitor 2024. Online abrufbar unter: https://www.send-ev.de/wp-content/uploads/2024/07/Datengrundlage-DSEM_2024.pdf
- Krimmer, H., & Priemer, J. (2013). ZiviZ-Survey 2012: Zivilgesellschaft verstehen. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online abrufbar unter: <https://www.ziviz.de/download/file/fid/206>
- Krimmer, H., Schubert, P., & Tahmaz, B. (2022). Informalisierung, Deinstitutionalisierung, Politisierung. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 35(3), 467-483.
- Priemer, J., Krimmer, H. & Labigne, A. (2017). ZiviZ-Survey 2017. Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online abrufbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2017.pdf
- Schubert, P., Tahmaz, B., Krimmer, H. (2023). Zivilgesellschaft in Krisenzeiten: Politisch aktiv mit geschwächten Fundamenten. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online abrufbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_trendbericht.pdf
- Schubert, P., Kuhn, D. & Tahmaz, B. (2023). Der ZiviZ-Survey 2023: Zivilgesellschaftliche Organisationen im Wandel – Gestaltungspotenziale erkennen. Resilienz und Vielfalt stärken. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. Online abrufbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_hauptbericht.pdf
- Schubert, P. (2023). Gefährdet politische Arbeit den Status der Gemeinnützigkeit? Berlin: Stifterverband. Online abrufbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/politische_arbeit_und_gemeinnuetzigkeit.pdf
- Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., Tesch-Römer, C., & für Altersfragen, D. Z. (2021). Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019 (2021).

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben vorbehalten.

Herausgeber

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Baedekerstraße 1 · 45128 Essen
T 0201 8401-0
mail@stifterverband.de
www.stifterverband.org

Autor

Dr. Peter Schubert

Kontakt:

peter.schubert@stifterverband.de
T 030 322982 576

Empfohlene Zitierweise

Schubert, P. (2024). Zivilgesellschaftliche Organisationen in Berlin: Ergebnisse aus dem ZiviZ-Survey. Berlin: ZiviZ im Stifterverband.

Essen, September 2024